

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 43.

Neu Braunfels, Texas, Mittwoch, den 28. August, 1895.

Nummer 44

Große Kirchen-Fair

Martins-Gemeinde

Samstag, den 19ten und Sonntag, den 20ten Oktober.
Germania Halle zu Hortontown.

Zur Erinnerung

deutschen Siege vor 25 Jahren

Sonntag den 1sten September,

York-Creek Sängerkhalle

gemeinsame Feler der Mitglieder des „York-Creek Gesangsvereins“, der Grüne's Militär-Kapelle und der Voge der Hermannsöhne statt.

Nachmittags:

Reden, Gesang- und Musikvorträge.

Abends: Ball.

Alle unsere Freunde sind eingeladen, das Fest mit uns zu feiern.
Das Comité.

(Eingelad.)

Sattler, B. D. August 26. '95.

Da mein letztes Eingeladene freundliche Aufnahme bei der „Tante“ gefunden hat, will ich nochmals versuchen, das Neueste von Albernessen zu berichten — und wenn auch nicht viel — so doch etwas. Da unser Schlemmer nicht sehr groß und dabei schwach besetzt ist, ist es sehr schwierig, etwas zu erfahren.

Wie ich höre, sollen die Herren G. Kage von Austin Hill und John Marshall von hier die Absicht geäußert haben, am nächsten Sonnabend in der hiesigen Sängerkhalle je ihren Geburtstag zu feiern, wobei es sehr hoch her gehen soll. Beide Herren sind alte Kameraden von Comal County und hingewiesen von Jedem in diesem County als achtbare und brave Männer bekannt. Da ich das Geburtsalter der genannten Herren noch nicht angeben kann, muß ich dieses bis zur nächsten Nummer unterlassen, wo ich dann auch gleich einen kleinen Bericht über das Geburtstags-Fest einreichen werde. Es soll der nötige Gerstenjaht in Bereitschaft stehen, und der hiesige Gesangsverein wird zur Unterhaltung der Gäste schöne Lieder singen.

Die Cotton-Gin des Herrn Junter liegt in voller Thätigkeit.

Es ist immer noch sehr heiß und trocken hier oben in den Bergen und der Wadalupe Fluß ist so flern, wie er seit Jahren noch nie gewesen. Man könnte die Fische in den flachen Wasserläufen mit Säcken fangen.

Wapa Loh weiß seit einigen Tagen hier zum Besuch bei seinem Sohne Emil.

Der hier am letzten Sonntag bei der Abhaltung, jr. abgehaltene Ball war sehr gut besucht und vom schönsten Wetter begleitet. Die Musik war ausgezeichnet, ebenso die Tafel und Alles verlief ruhig bis früh Morgens um 5 Uhr, wo ich noch welche beim Abschied die Worte äußern hörte: „Aber schön war's doch!“

Ich kommen wir wieder zusammen, auf frohlicher Lebensbahn, dann knüpfen ans frohliche Ende, den frohen Anfang wir a! G. W.

1. Der freier, durchwachener Ged. loben erhalten bei D. D. Deusch. 35

1. Das hiesige und nächste Zug für den 28. August zu 7 1/2 Cts per Yard bei Streuer & Hofmann. 38

† Ernst Jakob Ferdinand Nolte. †

Am 18ten August ds. J., 7 Uhr Abends entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser Mitbürger E. J. F. Nolte, wie er selbst es ausdrückte: „Nach schlummer so hin“, im Alter von 80 Jahren. Derselbe war in Ertinghausen Amt Hardegsen im Königreich Hannover, dort erzogen und nachdem er das Handwerk eines Stellmachers erlernt hatte, auf die Wanderschaft gegangen. Diese führte ihn während mehr als acht Jahren durch ganz Norddeutschland, wo er in den bedeutendsten Städten in Arbeit stand und sich in seinem Berufe zu der Fertigkeit ausbildete, welche er in dem langen Zeitraum seines Wirkens in unserer Mitte so vorteilhaft für die Seinen und seinen Kunden zu verwerthen wußte. Im September 1845 kehrte er zu seinem Geburtsort zurück und schloß sich dem Zuge deutscher Einwanderer an, welche durch den Verein nach Texas eingeführt wurden. Nach kurzem Aufenthalt in Galveston kam er im Jahre 1846 hierher, arbeitete erst für den Verein und dann selbstständig auf einem von ihm erworbenen Stattpflege in seinem Geschäft. Im Februar 1847 verheiratete er sich mit Frau Anna W. Weigand, geb. Schneider, deren Gatte erschossen war, mit welcher er in zufriedener und durch die Geburt von 9 Kindern beglückter Ehe lebte. Von diesen verlor sie 5 in zarterem Alter, einer derselben aber, der 18jährige Albert kam durch einen unvorsichtigen Schuß um's Leben, während noch ein Sohn Hermann und zwei Töchter: Frau Springer und Frau Faust mit ihren Gatten, sieben Enkeln und vier Urenkeln den Schmerz der betagten Witwe um den geliebten Todten theilten.

Durch eine unüberänderliche Thätigkeit in seinem Geschäft, das er mit Geschick und Ausdauer betrieb, wie durch Sparsamkeit, erwarb er sich ein sicheres gutes Auskommen und die Mittel seinen Kindern eine gute Erziehung zu geben. Durch die mit großer Sachkenntnis und Güte von ihm gefertigten Arbeiten trug er nicht wenig dazu bei, den guten Ruf des deutschen Handwerkers zu begründen und zu erhalten. Als ein treues Mitglied der protestantischen Gemeinde diente er derselben in den Jahren 1850 und 51 und 57-59 als Vorsteher, als Bürger war er ein Mitglied des Stadtraths während des Jahres 1856 und

wiederum 1863-65, auch zeitweise Mayor pro tem, als Freund der Musik und zur Förderung des geselligen Lebens trat er dem Gesangsverein bei, dem er lange angehörte. So ist sein Andenken ein geehrtes, weil ehrenwerthes unter uns, wie dies die große Betheiligung an seiner Bestattung bezeugte. — Sanft sei sein Schlummer! S.

Wir bebauern, aus unserem friedvollen Städtchen folgendes berichten zu müssen: Frau Hermann Meyer und ihre jüngere Schwester Alma Rebergall gingen am Donnerstag Nachmittags auf der Südseite des Eisenbahndammes die schmale Straße entlang, welche bei Wegel's Store in die San Antonio Straße mündet. Hermann Meyer begabte seiner Frau und fragte sie, ob sie gewillt sei, die Scheidungsklage zurückzuziehen. Als sie verneinte, zog Meyer eine Pistole aus der Tasche und schob. Frau Meyer floh in Schneider Overheu's Haus. Der Mann verfolgte und erreichte sie, nachdem er bereits drei Schüsse abgegeben hatte, in der Küche, wo die geängstigte Frau hinter der Thür, welche Meyer zuschlug, niederkam. Hier richtete er wieder die Waffe auf seine Frau; die Kugel ging durch den Hut, den Haarzopf, verletzte die Kopfhaut und drang in die Hand. Mittlerweile war City-Marshal Baggenführ erschienen, der die Thür gewaltsam öffnete und den Rasenden verhaftete. Zu verwundern ist es, daß die Schüsse nicht mehr Unheil angerichtet haben. Eine der Kugeln schlug dicht neben Frau Dittlinger, welche mit ihrem Kinde auf dem Arme am offenen Fenster ihres Hauses stand, in die Hand. In großer Gefahr waren auch Herrn S. B. Pfeuffer's Kind und dessen Wärterin, welche gleich Frau Meyer und ihre Schwester in Overheu's Küche Zuflucht nahmen. Friedensrichter Weber setzte nach Untersuchung des Falles die Bürgschaft auf \$1200. Bis jetzt wurde dieselbe nicht gestellt, mithin liegt Meyer noch hinter Schloß und Riegel. Hermann Meyer war mit Lizette Rebergall seit etwa 5 Jahren verheiratet. Die zwei letzten Jahre lebten sie getrennt und Frau Meyer, welche bei einer Tante in Abilene, Nord-Texas wohnt, ist vor etwa 14 Tagen hierher gekommen, um Eltern und Geschwister zu besuchen. Hermann Meyer war, als er noch mit seiner Frau zusammenlebte, in Austin thätig und lebte später nach seiner Vaterstadt Neu Braunfels zurück.

Ballard's Snow Liniment.

Dieses wunderbare Heilmittel ist von der atlantischen bis zur Pacific-Küste bekannt, und von den Seem bis zum Golf. Es ist das wirksamste Heilmittel der Welt. Es kurirt Rheumatismus, Neuralgie, Schmitzwunden, Geschwüre, Ausschlag, Halsleiden und Entzündungen. Es ist auch sehr wirksam bei Thieren, besonders bei Wunden, verursacht durch Stacheln. Verkauft es Preis 50 Cts. Verkauft bei A. Tolle. 3

San Antonio, Am Mittwoch, 21sten August, verstarb hier in seinem 65sten Lebensjahre Herr Gustav Groos, ein in Geschäft und Gesellschaftskreisen hoch geachteter Mann. Er war im Herzogthum Nassau geboren und kam im Jahre 1848 mit seinen Eltern nach Texas. 1859 verheiratete er sich mit Fräulein Anna W. Reich in Fayette County, welche ihn mit sieben Kindern überlebte. Herr Gustav Groos war Theilhaber des bekannten Bankhauses F. Groos & Co., welches er nach erfolgreicher Geschäftsthätigkeit in Eagle Pass mit seinen Brüdern im Jahre 1874 zu San Antonio gründete. Zwei Schwestern des Verstorbenen, Frau Adolph Giesede und Frau Julius Giesede wohnen in Neu Braunfels.

5 Frische Heringe und Sardellen bei Penne & Tolle. 441

1 Wenn Ihr billig kaufen wollt, so geht nach Streuer & Hofmann. 37

1 Die „Peanutjar Kochöfen“ sind die besten und praktischsten, die denutzet werden. H. D. Grüne in Thornhill erhebt davon eine ganze Carload und sind dort dieselben jetzt in allen Größen zu haben. 44 t

Inland.

Key West, Fla., 25. Aug. Mit dem Dampfer „Mascol“ aus Cuba hier eingetroffene Passagiere berichten, in Havana habe verlautet, daß die amerikanischen Bürger Sanguiay und Agurre, die im Schlosse Mora eingekerkert waren von den Spaniern freigegeben seien und mit dem Dampfer Yumuri hätten nach New York abreisen wollen. Amtlich wurde in Havana bekannt gemacht, daß Juan Alberto Gomez, Colomo Antua, Va Sagua und fünfzig andere Cubaner, die mit den Rebellen sympathisirt hatten, nach Spanien deportirt werden würden. In Havana ging das Gerücht, daß der Rebellenführer Serafin Sanchez getödtet worden sei, allein die Nachricht wurde nicht bestätigt. In Key West sind Briefe von Sanchez eingetroffen, die nach der Schlacht bei Bacetas (am 18. August), woran er theilhaftig war, geschrieben sind.

New York, 25. August. Der heutige Sonntag war vielleicht der „trodenste“, in der Geschichte der Stadt, wenigstens behauptet die Polizei dies in ihren Berichten. Die Polizei war außerordentlich nachsam und vor allen verdächtigen Plätzen stonden Blauröcke. Eine ganze Armee von Polizisten in Zivilkleidern hielt außerdem Ausschau nach Gefährlichen. Die Wirthschaften waren gleichfalls sehr nachsam und schauten jeden, der ein Glas Bier oder Whiskey verlangte, mit misstrauischen Augen an.

Außer den wirthlichen Polizisten hatte eine große Anzahl von Privatpizeln sich eingefunden. Superintendent Dennett von der Parkhurst Gesellschaft stand an der Spitze derselben und durcheinerte den ganzen Tag hindurch die Straßen der Offize. Viele Mitglieder des Bürger-Vigilanz-Committees und der Temperenzgesellschaften theilnahmen an der Wirthschaft.

Die Bumphosen siegen.

Little Rock, Ark., 25. August. Richter Wilson hat nach sorgfältigem Nachdenken über Kleiderreform entschieden, daß das Tragen von Bloomers nicht anstößig ist, und die Klagen gegen Frau Roe abgewiesen, die übrigens zur großen Enttäuschung der Zuschauer nicht im Gerichtssaal erschienen war. Bei der Abgabe der Entscheidung sagte der Richter, Frauen benötigten Zweifelder und müßten dazu auch eine braueme, passende Tracht haben. Die Bloomers-entgegen gerabe dieser Anforderung.

In Placerville, Cal., ist ein Verein unter dem Namen „Deutscher Bund“ gegründet worden. Der „Bund“ hat es sich vor Allem zur Aufgabe gemacht, die vernachlässigte Muttersprache in Ehren zu halten. Besonderen Werth wird auf die korrekte Aussprache derselben gelegt. Pflege der alten heimathlichen Gebräuche, Förderung deutscher Einigkeit und Harmonie bei zwanglosem Gedankenaustausch sind weitere Ziele. Zu Beamten sind erwählt: Präsident, J. A. Sigwart; Vice-Präsident, F. V. Gerbode; Schatzmeister, W. Schwarz; Secretär, Hermann Franke. Der neue Verein zählt einunddreißig Mitglieder, eine ganz stattliche Zahl, bedenkt man, daß El Dorado County in dem Ruf steht, keine Deutschen zu Bewohnern zu haben. Und der „Bund“ hofft, jene Zahl in nicht zu langer Zeit verdoppeln zu können. Die Mitglieder sind strengstens darauf bedacht, auch in ihrem Nachwuchs das deutsche Bewußtsein zu pflegen, den berechtigten Stolz auf die Abkunft von deutschen Eltern zu erhalten und zu fördern. In Placerville hat noch niemals ein deutscher Verein existirt.

Eine entschlossene Person ist die Gattin des Farmers R. Werny von Sykesville, Maryland. Sie war im Besitz, mit ihrem zwölfjährigen Sohne nach der Stadt zu fahren, als sie eines Mannes ansichtig wurde, welcher Raub von ihrem Felde auf seinen Wagen lud. Kurz entschlossen sprang Frau Werny von ihrem Wagen und, mit einem Revolver in der einen und die Peitsche in der anderen Hand, befaß sie dem Diebe den Raub wieder abzuladen. Tas hat

denn dieser auch; als er aber fertig war, gab ihm die Frau noch eine gehörige Tracht Prügel zum Andenken auf den Weg.

Muster-Fälle.

H. D. Liffordron, New Castle Wis. litt an Neurlogie und Rheumatismus, sein Magen war außer Ordnung und seine Leber zeigte bedenkliche Symptomen. Mit dem Nachlaß des Appetits wurde er zum Erschrecken mager und schwach. Drei Flaschen Electric Bitters heilten ihn. Edward Sheppard von Harrisburg, Illinois, litt seit acht Jahren an einem offenen Bein, er gebraucht drei Flaschen Electric Bitters und sieben Schachteln von Bucklen's Arnica Salbe und ist geheilt. John Sheffer von Catamba, Ohio, hatte 3 große Fieberbeulen am Beine, die seine Beine als unheilbar erklärten. Eine Flasche Electric Bitters und eine Schachtel von Bucklen's Arnica Salbe heilten ihn vollständig. Zu haben in B. C. Voelcker's Apotheke. 3

Ausland.

Berlin, 25. August. Fregefabri durch die Uebertreibungen amerikanischer Zeitungen hatten die deutschen Behörden ein umfassendes Programm für den Empfang der erwarteten 2000 deutsch-amerikanischen Krieger ausgearbeitet. Jetzt hat sich herausgestellt, daß nicht mehr als 210 derselben aus den Ver. Staaten eintreffen werden. Wenn ihnen auch ein sehr herzlicher Empfang bereitet werden wird, so wird das Programm doch bedeutend vereinfacht werden. Man weiß übrigens in Deutschland sehr wohl, daß die kleine Schaar eine gemaltige Anzahl von Männern repräsentirt, die den Krieg von 1870-71 mitmachten und jetzt in Amerika weilen.

Eine ziemlich schwierige Aufgabe wird der Gefandte Nunpon haben, wenn er die Veteranen als amerikanische Bürger empfangen und dabei auf seiner Seite Anstoß erregen will. Wenn er des Zweckes ihres Kommens gar nicht gedenken würde, so würde dies ohne allen Zweifel den Veteranen nicht gefallen, während ein Hinweis auf diesen Zweck die Franzosen beleidigen würde.

General Caprivi hat die deutsch-amerikanischen Veteranen nach ihrem Besuch bei Fürst Bismarck zu sich eingeladen. Dieselben sind während ihres Aufenthalts in Berlin die Gäste des Leipziger Veteranenbundes und mit diesem die Gäste des Berliner Veteranenbundes.

Berlin, 21. August. (Spezial der „N. Y. Staats-Ztg.“) Schier unglücklich ist es, wie die Herren Engländer sich seit einiger Zeit Deutschland gegenüber eine Sprache erlauben, die sie früher, als der eiserne Kanzler noch das Reichsrunder fest in der Hand hielt, niemals gewagt hätten. Jetzt ist es der Londoner „Globe“, welcher mit hochweiser Klugheit sagt: „Unsere deutschen Freunde hätten zu der Feier der Grundsteinlegung zu dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm den Ersten nicht den Tag wählen sollen, der an Bagaine und damit an die Ueberegabe von Mexiko erinnert.“ Auf einen groben Schlag gehört bekanntlich ein grober Keil. So übernimmt denn die „Norddeutsche Allgemeine“ die Aufgabe, den Engländern klar zu machen, daß ein derartiges Gebahren in hohem Grade unpassend ist. „Der Londoner Globe“ will uns Ritterschick und Takt lehren! So sagt das offizielle Blatt. Ein Citat aus Knigge würden die Briten doch nicht verstehen; darum wollen wir ihnen nur zu Gemüthe führen, daß die obige Neuherung eine grenzenlose Unkenntnis der Deutschen und ihres nationalen Empfindens beweist.“

Berlin, 23. August. (Spezial der „N. Y. Staats-Ztg.“) Ueberall im Reich werden die Vorbereitungen für die große nationale Feier des Sedantages getroffen, selbst die hohe katholische Geistlichkeit beschäftigt sich mit ihr. Auf der Bischofskonferenz in Fulda beschloßen die Bischöfe einmüthig, daß am 1. September, dem Tage der Schlacht von Sedan, zu Andenken an die glorreiche Zeit in allen katholischen Kirchen ein feierliches Tebeum abgehalten werde.

Aus Bern lautet man: Ueber den verstorbenen Bundesrath Schenk brachte dieser Tage die „Thurgauer Zeitung“ eine Anekdote, die der Bemerkung wohl werth erscheint. Die Pariser Zeitungen haben mitunter bekanntlich wunderliche Einfälle. So stellte sich eine größere französische Zeitung vor Jahren die Aufgabe, die Lieblingsessen aller Staatsoberhäupter Europa's nebst den bezüglichen Rezepten zu sammeln und zu veröffentlichen. Zu dem erhabenen Zwecke wandte sich die Zeitungsredaktion an die Küchenchefs der getödteten Häupter. Das formelle Staatsoberhaupt der republikanischen Schweiz mit königlichem Rang im Berementell ist bekanntlich der Bundespräsident, einer der sieben Bundesräthe. Als das Pariser Blatt auf jene Justime über verlief, war just Dr. Schenk, ein rechter Volksmann, Bundespräsident. Die französische Zeitung in ihrer Unwissenheit nahm ohne Weiteres an, der Schweizer Bundespräsident halte sich einen feinen Obersch. Also kam ein Brief nach Bern mit der Adresse: „Seine Excellenz den Oberst des Präsidenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft.“ Küchenchef des Bundespräsidenten Schenk war seine Gemahlin, die, als echte Berner Frau, jeweils mit der Waage selbst Gemüse und Fleisch auf dem Markte einkaufte. Sobald Schenk die Pariser Anfrage erhalt, setzte er sich beiläufig an den Schreibtisch und antwortete, in Ermangelung eines Oberstchefs beehrte er sich der Redaktion persönlich sein Leibgericht zu nennen und lege zugleich das von seiner lieben Frau verfaßte Rezept bei. Unterzeichnet war das Schreiben, zum riefigen Erläutern des Pariser Blattes, von Dr. Schenk, Bundespräsident und dabei lag das Rezept zu einer veritablen Käsuppe! — Schenk war ein Emmenthaler. Da klingt es doppelt glaubwürdig, daß just Käsuppe sein Leibgericht bildete.

Wie großartig der berühmte Angriff der deutschen Kavallerie während der Schlacht bei Ronville. Mars-la-Tour war, was bezeugt der französische General Henry selbst: „Ich rettete mich“, erzählte er, „mit genauer Noth, als die Reitermesse dicht an mir und meinem Adjutanten vorüberjaufte und meine Batteriemannschaft zertrat, aber es war ein so großartiges militärisches Schauspiel, daß ich mich trotz der Gefahr nicht enthalten konnte, meine Bewunderung auszusprechen. Im Zurückgehen rief ich meinem Adjutanten: Sehen Sie! Welch' großartige Attade!“

Ein Hausdick.

D. W. Fuller von Canajoharie N. Y. sagt, daß er stets Dr. King's New Discovery im Hause hat und seine Familie dasselbe mit großem Erfolge gebraucht. Er möchte es nie entbehren. G. A. Dybeman Apotheker in Catskill N. Y. sagt, daß Dr. King's New Discovery unzweifelhaft das beste Mittel gegen Erkältung ist, daß er es in seiner Familie seit 8 Jahren gebraucht und stets mit Erfolg. Warum ein solch lang bewährtes Mittel nicht gebrauchen? Preisfreie frei in B. C. Voelcker's Apotheke. Gewöhnlicher Preis 50 Cts. und \$1.00.

Der Auktions-Dee Lieutenant Bromart von Schellendorf, früherer Offizier der deutschen Schützengruppe in Ostafrika, der eine Expedition ausführt, um das Hinterland des Kilmanscharo aufzusuchen, ist jetzt damit fortwärt vorgegangen, daß er spätestens Anfang November die Reise nach Afrika antreten wird. Neben der Straßenzucht, die Herr von Bromart speziell betreibt, will, ist kein Unternehen auch dahin ausgebeut worden, eine Zebrazucht in größerem Maßstabe ins Werk zu setzen. Es handelt sich dabei nicht um Jucht für sportliche Zwecke, sondern hauptsächlich um solche für wirtschaftliche Zwecke, um diese äußerst schon in Thiere für ähnliche Arbeiten, wie sie die Pferde, Gier, Maulthier, Kamelle und Zugochsen verrichten, dienbar zu machen. Gouverneur von Witman soll dem Unternehen ein großes Interesse entgegenbringen.

Abonnirt auf die Neu Braunfeller Zeitung \$2.50 per Jahr

Der Owen Elektrische Gürtel heilt



Rheumatismus, Neuralgia, Nieren- und Leberleiden, Schwäche bei Männern und Frauen, Rückenbeschwerden, Magenleiden

überhaupt alle Krankheiten, die durch Elektricität heilbar sind. Verdrückt Euren Magen nicht durch Gebrauch schädlicher Magenmittel.

Wir garantiren, daß der elektrische Strom sofort bei Anwendung geföhlt wird. Wir sind ein altes und zuverlässiges Haus, Hunderte von Kranken die wir von den verschiedensten Leiden heilten, legen Zeugnis ab von der Wirkung unserer elektrischen Magenmittel.

Während vieler Jahre stellen wir die so berühmten Owen Elektrischen Heilmittel her, welche Tausenden von Kranken im Gesundheitszustand halten, wo Medizin fehlte.

Der elektrische Gürtel mit elektrischem Galvanismus wirkt wohltätig in allen Formen von Schwäche.

Warum geht Ihr krank und schwach einher, wenn Ihr durch Elektricität geheilt werden könnt? Horricocle und alle Arten geschlechtlicher Schwäche werden gebessert und geheilt.

Unser großer deutscher illustrierter Katalog, welcher Tausendfachen von Heilungen und sonstige wertvolle Auskunft enthält, wird gegen Entsendung von 6c an irgend eine Adresse verschickt. Es wird keine Anzeigegelder erhoben. Konversation ist frei.

Wir fabriciren auch die ersten und vorzüglichsten elektrischen Bandagen zur Heilung von Strümpfen.

Das größte Establishment der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201-211 STATE STREET,
(Eck Adams.)
CHICAGO, ILLS.

In einem Heftchen des Neuen Feiler Journal „Knorpelrheumatismus“ lesen wir u. a. Folgendes: „In Frankreich herrscht eine sehr merkwürdige Krankheit, die als Knorpelrheumatismus bezeichnet wird. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.“

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

Die Krankheit ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt. Sie ist eine Art von Gelenksentzündung, die sich in der Regel in den Händen und Füßen zeigt.

auf welche Ideen ein Amerikaner in Paris kommen kann. Zweihundzwanzig Herren waren geladen. Jeder Einzelne wurde in einem zweispännigen eleganten Wagen abgeholt und ebenso wieder nach Hause geführt. Der Speisesaal war mit den schönsten Blumen geschmückt, elektrisch beleuchtet, und Springbrunnen bestrahlten mächtige Eisblöcke. Jedem Eingeladenen wurde ein Menu selbstständig serviert; jeder bekam seine ganze Hammelkeule, seinen ganzen Salm, ein Huhn, einen Korb Früchte und eine Flasche mit vier Liter Champagner. Zum Dessert wurde ein Saft herbeigeführt, aus dem jeder Gast ein Kändchen herauszog; eine Garnitur Manichettentöpfe mit Smaragden, Perlendampfnöpfe, Cigarettenbüchsen mit Edelsteinen u. s. w.

Kleine Urachen
haben oftmals große Wirkungen. Unpäßlichkeiten, welche wir als geringfügig zu betrachten pflegen, arten oft durch Nachlässigkeit in schlimme Krankheiten aus, welche an und für sich gefährlich sind und andere erzeugen. Es ist die Wichtigkeit früher Anzeichen von schlechter Gesundheit welche alle Arten von chronischen Krankheiten im Gefolge hat. Es gibt ferner gewisse durch die Jahreszeit bedingte Störungen wie Malaria und Rheumatismus, gegen welche das System zu heiligen immer wünschenswerth ist. Höflicher Magenbitter arbeitet den Einwirkungen von Kälte, Feuchtigkeit und Miasmen sicher entgegen. Nachdem Ihr das Mittel dieser Einwirkungen gelassen seid, solltet Ihr gleich nachher ein oder zwei Beingläser voll Höflicher Magenbitter trinken. Dasselbe ist mit Recht das populärste Heilmittel und Preventivum gegen Malaria, Verdauungsbeschwerden, Leberleiden, Nieren- und Blasenleiden, Rheumatismus und Schwäche. Ein Beinglas voll vor den Mahlzeiten getrunken, fördert den Appetit.

Ein in der Nachbarschaft von Hancock in Indiana wohnender Farmer, Namens A. Tuden, hat Versuche gemacht, zwei Erdbeeren Kartoffeln in einer Saison zu erzielen, und zwar mit Erfolg. Am ersten April pflanzte er eine Frühkartoffel, die unter dem Namen „Early Fortune“ bekannt ist, um am 29ten Mai ein Fass reife Kartoffeln aufzunehmen. Diese Ernte wurde für einige Tage der frischen Luft ausgesetzt und dann sofort wieder gepflanzt. Schon nach zwei Wochen hatte sie wieder Wurzel geschlagen und war seitdem rapide gewachsen. Diese Kartoffeln sehen vorzüglich aus und versprechen eine reiche Ernte. Der Boden ist in jenem Landstrich sandig und der Kartoffelkultur äußerst günstig, so daß dieselbe zum Haupterwerbssweig in Wauhsara County geworden ist.

Wie die Alten jungen u. s. w.
Herr X. (auf einer Sotze zu Fel. J.), der immens reichen Tochter eines Brauherren: Sehr brav gepfeilt, mein Fräulein, nur, glaube ich, haben Sie im Finale einige Kugeln fallen gelassen.

Fräulein J. (knirschig): Kugel? Und wenn schon, Papa sagt immer, Kugel sollt es eigentlich gar nicht mehr geben, und er hat auch schon so auf dem letzten Brauer Kongreß gestimmt.

Fraget Eure Freunde
die Hood's Sarsaparilla eingenommen haben, was sie davon halten, und die Antwort wir positiv zu seinen Gunsten sein. Einer wurde von Linderbaulichkeit und Dyspepsia befreit, ein Anderer findet es unentbehrlich gegen Katarrh, Andere berichten bemerkenswerthe Kur von Skrofeln, Salzfluß und sonstigen Blutkrankheiten, noch Andere werden Euch sagen, daß es das „Königreichsgewürz“ übermäßig, und so fort. Auf richtig gelagt, das beste Annonciren, das Hood's Sarsaparilla je erfahren, ist die innige Befähigung einer Arme von Freunden, die es durch sein positives medizinisches Verdienst gewonnen hat.

In unserer blauen und entnernten Zeit, in welcher es leider jugendliche Weise in Hülle und Fülle gibt, thut es wohl, von greisen Jünglingen wie Caleb Lebensalter in Thomaßon im Staate Maine zu hören. Der Vierdemann, welcher demnach sein 92. Jahr vollendet, arbeitete bei der letzten Generalwahl von früh bis spät wie der Jüngling einer und seine Leistungen kamen denjenigen der tüchtigsten Männer gleich.

Modern.
Bräutigam (nach der Hochzeitsfeier): Gott sei dank, daß alles vorbei ist!
Braut: Ja, Gott sei dank, Karl! Nun wollen wir uns noch einmal die Hochzeitsgeschenke ansehen, bevor wir sie verkaufen!

Die Waldbrände in Stevens County im Staate Washington, in Kootenai und Shoshone County, Idaho, und in den Grubenschriften jenseits der Grenze in British Columbia verbreiten sich mit furchtbaren Geschwindigkeit. Die Bergwerksstadt Rossland in British Columbia ist von allen Seiten von Flammen bedroht. Nicht nur viel Aupholz ist von den Flammen vernichtet worden, sondern auch die Hüften und Wärsätze von Weidenarbeitern, von denen viele sich mit ihren Familien geflüchtet haben. Auch im Couer d'Alene Distrikt wüthen die Waldbrände mit ungezügelter Kraft. Die schlimmsten Befürchtungen hegt man betreffs der Ortsschaft Saltes, da diese aber keine Telegraphenverbindung hat, wird man Näheres erst in einigen Tagen hören. Die anhaltende Kälte trägt zur Verbreitung der Flammen wesentlich bei.

Die Office der „Sun“-Brauerei befindet sich seit dem 1ten April in dem obenbedeuteten Hause in der Spring Street und werden Bestellungen dort gegen entgegengenommen. Kunden können auch Eis in irgend einer Quantität gegen geringe Bezahlung bekommen. 25f

Hendburg, 5. August. Der Schiffverkehr auf dem Kaiser Wilhelm Canal ist in letzter Zeit derartig gestiegen, daß die vor-

handenen Schlepdpuffer kaum in der Lage sind, ihn bewältigen zu können. Wenn erst die Zeit der Herbststürme herannahen werden, jedenfalls noch erheblich weniger Schiffe die Fahrt um Elagen machen, so daß eine weitere Steigerung des Verkehrs mit Sicherheit zu erwarten steht. Außer deutschen Schiffen sind es besonders Fahrzeuge aus Schweden, Norwegen und Dänemark, die den Canal befahren. Vorzugsweise benutzen ihn auch kleinere Schiffe, die dadurch erheblich an Abgaben sparen, daß sich mehrere zusammen, oft 6-8 Stück auf einmal, durchschleppen lassen. Da die Zeit einiger Zeit in Betrieb gestellte elektrische Beleuchtungsanlage, beständig funktioniert, braucht auch zur Nachtzeit der Verkehr nicht zu ruhen. Die Eiderschiffahrt ist seit der Eröffnung des Canals erheblich zuzunehmen.

Dortmund, 8. August. Der Ackerfuehrer Julius Wulff in Venningen im Kreise Hamm ist schlant gewachsen wie eine Lanze, hat aber Furcht vor dem Soldatenstand. Schon früher hatte er geäußert, wenn er den rechten Zeigefinger nicht habe, brauche er nicht Soldat zu werden. Kurz vor der letzten Musterung kam er eines Tages ohne diesen Finger an, angeblich hatte er sich denselben beim Holzhaufen aus Unvorsichtigkeit abgeholt. Die hiesige Strafkammer kam aber zu der Ueberzeugung, daß absichtliche Selbstverstümmelung vorliege und verurtheilte den Wulff zu einem Jahr Gefängnis.

Ein Unglück, welches die deutsche Familie Bösch bei Locarno im schweizerischen Kanton Tessin traf, erregt allgemeines Bedauern. Nachdem das Elternpaar mit drei Kindern im Wirthshaus beim Ponte Brolla eine Erfrischung eingenommen hatten, begaben sie gemeinsam den Abhang zu den Klippen der Maggia hinunter, durch die sich die schäumenden Wasser des Flusses zwingen, um die Strudel und Cascaden in der Nähe anzusehen. Hierbei wagten sich ein Knabe und ein Mädchen zu weit hinaus, stürzten in die Maggia und verschwanden in den Strudeln. Rasch entschlossen sprang ihnen der Vater nach verschwand aber auch bald in den schäumenden Fluthen. Diesem aufregenden Vorgang hatte der Kurwirth E. Bianchi zugehört; er eilte herbei und stürzte sich ebenfalls in das kalte Gletscherwasser. Er vermochte das Mädchen zu retten, Vater und Sohn aber ertranken. Das Unglück trug sich nicht weit von Locarno zu, wo sich die Maggia in den Lago Maggiore ergießt.

Die sociale Frage, sagte ein Staatsökonom, ist zum Theil eine Regenfrage ganz recht; zum Theil! denn andererseits läßt sich viel sociales sowohl wie privates Geld auf die Hämmerröhren zurücksühren. Diese zu lindern und diesen abzuhelfen, ist die Aufgabe, ein äußerlich anzuwendendes Mittel, vor Allem geeignet. Sein Inhalt ist die Heilmethode, die eben während der Anwendung sich erweicht um innerlich zu wirken. Die Analyse ist in allen Apotheken zu haben. Preis \$1.00. Proben frei. Franco zugeschickt durch W. Reuther & Co., Box 2416, New York.

Am 27. Juli d. J. ist in Marburg der Oberst J. D. Otto von Sontard, Chef der sächsischen Sogn-Wittgenstein-Berlenburg'schen Verwaltung und Reichsritter des St. Johannitenordens, 76 Jahre alt, gestorben. Der Tod des vortrefflichen alten Offiziers ruft die Erinnerung an einen Vorgesang aus seinem Leben zurück, der wahrscheinlich bisher niemals über die Kenntniß einer verhältnismäßig geringen Zahl von Personen hinausgekommen, aber merkwürdig genug ist, um von dieser Stelle aus einem größeren Leserkreise mitgetheilt zu werden. Oberst von Sontard gehörte nämlich zu den vermutlich nicht vielen deutschen Offizieren, die aus Anlaß des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich eine französische Auszeichnung empfangen haben. Die „Straßb. Post“ erzählt darüber: Herr von Sontard war während des Krieges stellvertretender Commandant von Mlogau, wo ungefähr 17,000 französische Kriegsgefangene, von der Mehrzahl Besatzungs-Armees herührend, nach der Uebergabe der Festung untergebracht worden waren. Unter diesen Gefangenen brach eine Epidemie aus, die so verheerend um sich griff, daß die zur Pflege der Kranken bestimmten Wärter in Auslands traten. Da gab Herr v. Sontard ein leuchtendes Beispiel edelmüthiger, aufopfernder Gesinnung. Er ging selber in die Spitäler und ließ es sich nicht verdrießen, in eigener Person den Kranken mit häßlicher Handreichung zu nahen. Durch dieses sein hochsinniges Verhalten rief er die Ausländigen bald wieder zur Pflicht zurück. Die französische Gesellschaft vom Roten Kreuz an der dankte ihm für dieses Verhalten, indem sie ihm bald nach Beendi-

gung des Krieges ein bronzenes rothes Kreuz am weißen Bande, das in der Mitte ein gesticktes rothes Kreuz enthielt, mit Diplom überreichte.

In Streuer's Saloon kauft man die besten Sorten Whiskey sowohl beim Quart wie bei der Gallone. Die Preise sind äußerst billig gestellt. 21f

Mr. Pope R. A. C. S., 43 Addison Road in London, hatte seit längerer Zeit einen alten Jagdhund als Putzmaas in seinem Ziergarten. Jungst nun lag der Hund im Sterben und die Dame verließ seine Herberge in sein Lager. Die Dame erkannte, daß es nicht die Hute des Sterbenden, bis alles vorbei war; dann ließ sie von einem der „fashionablen“ Leichenbesorger des West-Ends das Maß für einen Sarg ihres Lieblings nehmen und sicherte ihm im Hyde Park Kirchhof eine letzte Ruhestätte neben der Hundfamiliengruft des Herzogs von Cambridge. Am nächsten Tage er schien vor dem Sterbehause ein Leichenwagen mit einem schönen kupferbeschlagenen Sarg aus Eichenholz, auf dem eine silberne Platte den Namen des Verstorbenen, seinen Geburtsort, Todesort etc. angab. Der Sarg war mit weißer Seide ausgeföhlt, und in ihm lag der Hund für des Tages in großem Staat. Am nächsten Morgen brachte dann ein Leichenwagen, dem zwei mit weißem Leinwand gefüllte Trauerwagen folgten, den Sarg nach dem Kirchhof, wo eine sehr rührende Ceremonie das Ganze abschloß.

Um sich beim armen Mann populär zu machen, hat die Regierung von Süd-Carolina, die überaus patriarchalische, beschlossen, den Preis des offiziellen Schnapies um 25 bis 30 Prozent herabzusetzen. Für 10 Cents kann man dort jetzt ein halbes Pint Schnaps bekommen, so daß man „in less than no time“ Schlangen sehen kann. Dagegen bleibt's mit den Preisen für feinere Schnaps, Wein und Bier beim Alten.

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und behält den größten, best assortierten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerreifes Lagerbier stets anhand. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Constantinopel 21. August. Hier verlaudet, daß der Sultan beschlossen habe, am 31. August ein Decret zu erlassen, welches die Einführung von Reformen für das ganze Reich anordnet. Seine Antwort. a. die Mächte lauten mehr rückwärts als fortschrittlich. So will er z. B. nicht gestatten, daß Christen für den Posten des Wali wählbar sein sollen, obwohl seit Jahren Christen das Amt bekleidet haben.

Reife, 7. Aug. Soldatenselbstmord ist vor einigen Tagen vorgekommen. In der Cafeteria erschloß sich der Russe Ulrich von Infanterie-Regiment No. 23 mit seinem Dienstgewehr das mit einer Schlagpatrone geladen war. Ulrich war mit den übrigen Russeleuten seiner Stube mit Gewehrputzen beschäftigt. Plötzlich vernahm man einen Knall und Ulrich brach todt zusammen.

Major Applegate von Bridgeton, N. J., ist wie Polizeichef Roosevelt in New York ein „Law-Crank“ und entschlossen, die blauen Gesetze aus der Zeit der Fregatverbrüderung strikt durchzuführen. Mat S. Levinger hatten sich vor dem gestrenghen Herrn Bürgermeister auf der Anklage zu verantworten, daß er den „Tag des Herrn“ dadurch entheilte, daß er ein Schrit Holz gerhachte, damit seine Frau die Mahlzeit zubereiten konnte. Er wurde um \$1 gestraft.

Forzügliche californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei Streuer Bros

Anzeige.
Der Constanfandem - Unterrecht in der D. Protest. Gemeinde (Rev. G. W. S. S.) beginnt mit Samstag, den 7ten September a. c. punkt Morgens 9 Uhr in der Kirche und wird von da an regelmäßig jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr Mittags erteilt werden. Gemeindeglieder und Eltern, welche Söhne und Töchter auf Htern 1896 wollen confirmiren lassen, sind freundlichst ersucht, dieselben von Anfang an pünktlich und regelmäßig in diesen christlichen Religionsunterricht zu schicken.

Im Namen des Presbyteriums 42, 21 G. W. Knus, Parer. Neu Braunfels, Tex., 14. August, '95.

I. J. Simon verkauft seine Whiskies zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone. 33f

Zu viel ist bei der Arbeit ohne Selbstpöns der Stige auszuföhren kann leicht ein **Leber-Leiden** hervorrufen. Man nehme sofort **Dr. August Koening's HAMBURGER TROPFEN** so wohl bekannt als ein Heilmittel gegen dieses Leiden, und in kurzer Zeit wird man im Stande sein, die Freuden des Sommers zu genießen.

Voelcker Bros. MÖBELN!
Händler in **Möbeln aller Art!**
Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von **Möbeln aller Art!**
Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.
Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreimern ausgeführt.
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

Der Mitchell Wagen

ist der stärkste und leichteste vor allen. Er wird allen andern vorgezogen zum Verkauf bei **H. D. GRUENE, Thorn Hill**

The INTERNATIONAL ROUTE.
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE **I. & G. N. R. R. Co.** TO THE NORTH AND EAST.
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.
FULLMAN BUFFET SLEEPERS
— BETWEEN —
SAN ANTONIO AND **ST. LOUIS**
WITHOUT CHANGE.
Trains bound north, leave New Braunfels 10:52 a. m. and 9:10 p. m.
Trains bound south leave New Braunfels 7:42 a. m. and 5:25 p. m.
R. C. GRAY, Ticket Agent, New Braunfels.
D. J. PRICH, A. G. P. A. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Palestine, Texas.

BRUNO E. VOELCKER.
Händler in **Drogen, Chemikalien und Patent-Medizinen.**
Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Lodgers, Journals, Cash- and Day-Books) soeben eine große Auswahl erhalten.
Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.
Geburtsstaas- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

Carl Bracht COMAL IRON WORKS.
Gaus- & Schildermaler
Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Schöpfen von Cotton Gins, Sägen u. s. w. Reparaturen an Maschinen aller Art, sowie an Dampfmaschinen werden prompt besorgt, Wasser und Dampfleitungen sowie alle Schmelzarbeiten billig und reich ausgeführt.
43
J. W. Thebe.
Wer eine Ballone oder Quart Whisky kaufen will, der findet die besten und preiswürdigsten Marken bei **35 1/2 Ludwig & Schmalfote** in Ludwig's Hotel. 16f

Neu-Braunfels Zeitung.

New Braunfels Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
Eugen Kauter, Redacteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Mittwoch und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Hiesigen Jertums drängen jetzt viele Leute sich heran, die keinen Finger dagegen gerührt haben, als der Jertum noch lebendig und gefährlich war.

Die Fußreise um die Welt.
Aus Chicago wird berichtet: Dienstag, den 6. d. Mts., kamen hier die Herren Ferdinand Höner und Gustav Kögel aus San Francisco in Nordamerika an, welche gemietet hatten, die Reise um die Erde zu Fuß innerhalb zweier Jahre und ohne eigenes Geld auszuführen. Dieselben sind seit dem 2ten Juni 1894 auf der Reise und bis jetzt immer gesund geblieben. Die zwei jungen Männer von etwa 24 bis 26 Jahren haben in einem Bucho alle bis jetzt gemachten Stationen behördlich bestätigt. Sie haben von hier aus die Route nach Wien eingeschlagen.

In politischer Beziehung hat sich nichts Besonderliches ereignet. Der Kaiser war eifrig mit der Abhaltung von Paraden über Kriegervereine eifrig beschäftigt und die freundlichen Reden, welche er bei der Gelegenheit gehalten hat, haben allgemeines Aufsehen erregt.

Der Kaiser hat im Laufe der Woche einen Gemeinen des 8. Infanterie-Regiments unter eigenartigen Umständen begnadigt. Der Soldat, Otto Gerber, hatte während der Wanderung das Pferd eines Unteroffiziers zufällig getödtet und war deshalb zu sechsmonatlicher Haft verurtheilt worden. Der Kaiser schrieb, als er erfuhr, daß der Mann sonst ein guter Soldat sei, an den Kaiser der Bittbrief: „Unter den Umständen gilt der Mann mehr als das Pferd; laßt Otto Gerber frei.“

Der Fall Stern.

Louis Stern aus New York, welcher bekanntlich vor Kurzem zu zweiwöchentlicher Haft und zu einer Geldstrafe von 600 Mark wegen Verletzung eines deutschen Beamten in Kissingen verurtheilt worden war, weil er in Paris und erwartet dort das Ergebnis seiner Bitte an den Prinzregenten Leopold von Bayern, um Umwandlung der Haft in Geldstrafe. Dieses Gesuch wird von Herrn Sterns Anwalt am Dienstag dem Regenten unterbreitet werden, dürfte jedoch kaum Berücksichtigung finden. Das auswärtige Amt hat, wie es heißt, die Nachricht erhalten, daß Herr Stern auf der Kampfeskampagne von New York für seinen Sohn nur den halben Jahrespreis bezahlt hat, weil er dessen Alter auf 12 Jahre angab. Als der Sohn aus dem Anstalt in Kissingen ausgewiesen werden sollte, behauptete er bekanntlich, der selbe sei über 15 Jahre alt und daraus entstand der Streit, in dessen Verlauf Herr Stern dem Bode Kommissar Oberstein anbot.

Woran der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen krankt.

Der „Louis-Anzeiger“ bespricht Vorgänge in westlichen Städten, die auf für uns viel Lehrendes haben. In der Begrüßung des kürzlich dort tagenden Lehrerbundes wurde darauf hingewiesen, daß ein einziger Lehrer, dessen Befähigung, in der schwierigen und komplizierten deutschen Sprache zu unterrichten, nicht über jeden Zweifel erhaben sei, mehr Unheil anrichten könne, als zehn gute und tüchtige Lehrer wieder gut zu machen vermöchten.

Und gleichartig wurde betont, daß die Gegenwart ein Gegner des deutschen Unterrichts nicht die beschränkten Mittel seien, welche in blinder Eitelkeit über Alles herbeigeholt, was nicht den amerikanischen Schülern trage, sondern vielmehr die geistigen und intellektuellen Anglo-Amerikaner, die wirklich der christlichen Ueberzeugung leben, daß der deutsche Unterricht eine Meilstele aufzuweisen habe, welche der Nation und den Nationen, die er vertritt, entspreche.

11. d. Mts. in New Braunfels klagt man über

die mangelhaften Resultate des deutschen Unterrichts, und einen längeren unglücklichen Bericht einer Schulrats-Kommission bespricht der „Anzeiger“ folgendermaßen:

„Wir sprechen aus Erfahrung, wenn wir unseren deutschen Landsleuten in Milwaukee die Versicherung geben, daß es ihnen genau so gehen wird, wie es uns Louisviller Deutschen gegangen ist, daß der deutsche Unterricht auf dem Lehrplan der öffentlichen Schulen von Milwaukee gestrichen werden wird, wenn sie nicht sofort alle die Schritte thun, durch welche er wirklich noch gerettet werden kann—wenn dies überhaupt noch möglich ist. Und dazu gehören unseres Erachtens in erster Linie, daß das Milwaukee-Deutschthum bei dem Schulrath vorstellig wird und einstimmig verlangt, daß diejenigen deutschen Lehrer und Lehrerinnen, die nicht in jeder Beziehung den Anforderungen ihrer Stellung genügen, sofort entlassen und durch besseres Material ersetzt werden.“

Der deutsche Unterricht ist nicht dazu da, Leuten, die sich anmaßen, in einer Sprache zu unterrichten, welche sie selbst nicht meistern, das tägliche Brod zu gewahren, sondern er soll der heranwachsenden Generation die Vortheile einer zweisprachigen Erziehung erhalten. Wenn wir Deutsch-Amerikaner verlangen, daß unsere Muttersprache in den öffentlichen Schulen gelehrt werde, so müssen wir vor allem Dingen dafür sorgen, daß der Unterricht auch in der richtigen Weise gehandhabt wird und daß seine Ergebnisse die aus ihm entspringenden Ausgaben rechtfertigen. Das ganze amerikanische Deutschthum wird mit ängstlicher Spannung den Verlauf der Angelegenheit in Milwaukee verfolgen, denn Milwaukee ist die deutscheste Stadt des Landes, und wenn der deutsche Unterricht dort fällt, so wird er sich auch in den übrigen Städten, in denen er zur Zeit noch seinen Platz auf dem Stundenplan behauptet, nicht mehr lange zu halten vermögen.

Und die Schuld an einem solchen unglücklichen Ausgange würden wir in erster Linie und selbst zuschreiben haben, wenn wir fortfahren, den Steuerzahlern Lehrer und Lehrerinnen aufzubalsen, die in denen wir ganz genau wissen, daß sie nichts taugen, und deren einziger Anspruch auf unser Interesse darauf beruht, daß sie unsere Landsleute sind. Es ist unnützlich und anmaßend, jeden Anglo-Amerikaner, welcher dem deutschen Unterrichte opponirt, einen Rativisten oder Deutschenhasser zu schelten. Man sorge für Lehrkräfte, die unserer schönen deutschen Muttersprache und ihrer herrlichen Literatur würdig sind, und der deutsche Unterricht wird noch auf viele Jahre ohne Weiteres seinen Platz in den öffentlichen Schulen dieses Landes behaupten.“

Angenehm eine Freibeuter-Expedition.

Kansas City, Mo., 22. August. Eine dieser Zeitungen behauptet es sei hier ein Quartier für eine Expedition zur Befreiung von Cuba eröffnet und etwa 100 ausgewählte Männer seien bereits angeworben, welche einen Kern für die Expedition bilden sollen. Die ganzen Vorbereitungen wurden sehr eifrig betrieben, doch erklärten die Führer, der Erfolg der Expedition sei bereits gesichert.

Droville Shelby, der Sohn des Gen. Joe Shelby, soll an der Spitze der Bewegung stehen. Er und einige seiner intimsten Freunde hatten, wie es heißt, gestern Abend eine bis spät in die Nacht hinein währende Sitzung, in welcher Pläne für die Durchführung der Expedition besprochen wurden. Unter den Theilnehmern an der Versammlung befanden sich angeblich der ehemalige Hilfsstaatsanwalt T. J. Martin, R. H. Crosby aus Butler, Mo., J. Russell Lincoln und C. Breckinridge aus Palmyra, Mo. Man bemühte sich, die Sache so geheim wie nur möglich zu halten, allein es verlautet, daß der Organisationsplan vollständig fertiggestellt sei. Depeschen und Briefe von Thomas Strada Palma, dem Führer der cubanischen Aufständischen in den Vereinigten Staaten, wurden vorgelegt. Dr. Droville Shelby giebt in einem Interview zu, daß die Expedition organisiert wird und daß die Gesellschaft werde bald nach dem Kriegsausbruch aufbrechen.

Wer den Blick nach oben lenkt, Sieht den Adler fliegen;
Wer das Auge zu Boden senkt,
Sieht den Pfennig liegen;
Wer die rechte Witz hält,
Schaut das Beste in der Welt;
Schöne Frauenangehörer.—
Also spricht ein wiser Dichter.

Auch nicht zerfällt.

Wie die Wolllwaaren, so erfreut sich auch die Baumwollwaaren-Industrie einer ungewöhnlichen Blüthe, trotzdem der neue Tarif die Fülle um durchschnittlich 20 Prozent ermäßigt hat. Aus Fall River, Mass., wird gemeldet, daß 36 Gesellschaften, welche 64 Fabriken und ein Anlagekapital von 21 Millionen Dollars darstellen, im letzten Vierteljahr \$532,875 Gewinn erzielt haben. Dies würde einem Jahresgewinn von 11 Prozent entsprechen, doch sollen gegenwärtig die Geschäfte noch viel besser gehen und noch viel höhere Dividenden zu erwarten sein. Fast jede Gesellschaft hat ihre alten Schulden abbezahlt und ihren Credit vollständig wiederhergestellt. Auch werden viele neue Fabriken errichtet und die bereits bestehenden bedeutend vergrößert.

Uebrigens soll sich noch eine einzige amerikanische Industrie melden, die durch den neuen Tarif „zerfällt“ worden ist. Die düsteren Prophezeiungen der Hochwaller werden durch die Thatfachen glänzend widerlegt. Auf den großen Krach, der theils durch die in Folge des McKinley'schen Tarifs übermäßig gesteigerte Geschäftstätigkeit, theils durch die Furcht vor der drohenden Rückwärtsentwicklung der Produktion herrschte, sind überraschend schnell „die guten Zeiten“ gefolgt. Von der Bank des Jahres 1873 erhobte sich das Land erst nach sechs Jahren, und dieselbe hätte noch länger angehalten, wenn nicht in jene Zeit die Besiedelung von vielen Millionen Aekern gefallen wäre. Damals wurde die Gedeihlichkeit durch die Landwirtschaft wiederhergestellt, welche zum ersten Male auf dem Weltmarkt eine große Rolle spielte. Seit 1893 dagegen ist die bebauten Bodenschätze nur wenig vermehrt worden, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse standen niedrig im Preise, und es fand kein „Ausgang“ aus den Industriebezirken statt. Es wird sich also schwerlich beweisen lassen, daß der Aufschwung trotz des neuen Zolltarifs erfolgt ist. Die Hochwaller werden wohl oder übel zugeben müssen, daß dieser Tarif selber der Industrie augenscheinlich Nutzen bringt, und daß es ein Verbrechen wäre, die alten Maßregeln wieder einzuführen.

Zum Glück für das Gemeinwohl wird an dem „Freihändler“-Tarif mindestens zwei Jahre lang nicht gerüttelt werden können. Er wird also Zeit haben, sich zu behaupten und in der Gunst des Volkes zu bestärken. Falls dann die Republikaner doch wieder an die Ruder kommen sollten, was jetzt keineswegs so sicher ist, wie es voriges Jahr schien, dann werden die Fabrikanten schwerlich noch geneigt sein, den Congress um hohe Zölle zu bestimmen. Als Geschäftsleute lassen sie sich durch ihre Erfahrungen leiten und nicht durch mehr oder weniger graue Theorien. Die Erfahrung aber zeigt ihnen, daß die „Schutzzölle“ theils überflüssig, theils sogar schädlich sind. (Chic. Abp.)

Den Pferdebesitzern bei Chicago wird nun doch das Handwerk, wenn nicht ganz gelegt, so doch bedeutend beschränkt werden. Die Beschwerden, daß die Pferdebesitzer in der südwestlichen Stadtbezirk das Fleisch alter Schwacher, kranker Säule, nachdem es gepöfelt worden, in der Stadt als „Corned Beef“ verkaufen, sowie daß sie große Massen solchen Fleisches nach Europa und zwar hauptsächlich nach Antwerpen schickten, hat den Gesundheitskommissar Kerr zu dem Entschluß gebracht, jenen gewissenlosen Pferdebesitzern ganz genau auf die Finger zu sehen. „Das Schlachten von Pferden und den Verkauf des Pferdefleisches kann die Stadt zwar nicht verbieten“, erklärte ein Angehöriger des Gesundheitsamtes, „wohl aber hat die Stadt nicht nur das Recht, sondern sie hat die Pflicht, darauf zu achten, daß nur Fleisch von gesunden Thieren in den Handel kommt, sowie, daß es als Pferdefleisch und nicht als Rindfleisch verkauft wird. Was ist mitgetheilt worden, daß jene Pferdebesitzer nicht nur Fleisch von kranken, alten Thieren verkaufen, sondern daß sie thatsächlich auch das trepiter Säule in den Handel bringen.“ Kommissar Kerr hat zwei Spezialbeamte angestellt, welche Tag und Nacht die Pferdebesitzerereien überwachen und alle Sendungen, die von denselben nach der Stadt geschickt werden, inspizieren und untersuchen sollen.

Clinton, Missouri.
A. L. Armstrong, ein alter Apoteker- und angelegener Bürger, sagt: Ich verkaufe 40 verschiedene Medicinen, aber von keiner habe ich je so viel verkauft wie von Hallard's Borehound Syrup. Es ist unübertrefflich gegen Erkältungen, Husten, Brustleiden usw. Verkauft bei A. Telle.

Im Saginawthale im County Saginaw in Michigan liegt eine kleine Ansiedlung, Frankenthum geheißen, welche ausschließlich von Deutschen besetzt ist und über 400 Seelen zählt. Es mag Viele geben, welche den Namen dieses Ortes noch nie gehört und keine Ahnung davon haben, wo er gelegen ist, und doch gehört derselbe zu den ältesten Ansiedlungen, ja, man kann wohl sagen, zu den ältesten im Staate Michigan, denn er feiert in den nächsten Tagen, am 25ten und 26ten August, sein goldenes Jubiläum, den fünfzigsten Jahrestag seiner Gründung. Aus dem Urwald herausgehauen, ist der Ort jetzt ein hübsches, von angenehmen Gesilden. Des Waldes Riefen sind gefällt, und wo einst die Rothhaut Fische und Eber jagte, da erheben sich jetzt stattliche Gehöfte, Kaufhäuser, Wohnhäuser und Kirchen, deren Anlagen weit zurückreichen—ein halbes Jahrhundert. Es war im Jahre 1845, am 20. April, als sich eine Anzahl Männer und Frauen, jung, kräftig und hoffnungsvoll, aus Neuenbretlau in Mittelbraken zusammenfanden, um jenseits des Ozons unter der Leitung des lutherischen Pastors August Cramer eine Colonie zu gründen und unter den Rothhäuten der Urwälder Michigan's als Bannerträger der Civilisation und des Christenthums sich niederzulassen. Nach einer langen und außerordentlich beschwerlichen Reise, drei Monate nahm dieselbe fast in Anspruch, langte die kleine Schar in Saginaw, damals eine kleine Uferinsel, an und richtete sich so gut es ging ein, denn erst mußte ja das Land besehen werden, das Pastor Schmidt von Ann Arbor für seine Glaubensgenossen ausgesucht hatte. Die Ansiedlung wuchs und gedieh. Friede und Freundschaft herrschte unter den Bewohnern, die schon im Jahre 1846 starken Nachschub aus der Heimath erhalten hatten, und heute ist Frankenthum, wenn auch noch klein, (es zählt wie gesagt, nicht viel über 400 Einwohner) ein betriebreicher Ort, bewohnt von glücklichen und zufriedenen Menschen, den Kindern und Enkeln der frühen Männer und Frauen, die vor einem halben Jahrhundert die trüben Heimath in Franken mit dem Urwald vertauscht hatten.

Die Brüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und behaupten den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes feilerisches Lagerbier stets an Hand. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Die „Viga“ für Beheizung der Einwohnung, welche ihren Sitz in Boston hat und eine systematische Agitation betreibt, hat eine Befehrsvorlage ausarbeiten lassen, die dem nächsten Congress unterbreitet und zur Annahme empfohlen werden soll. Gemäß derselben soll das Kapital von \$1 auf \$10 erhöht und von allen Einwanderern zwischen 14 und 60 Jahren ein Bildungsteil verlangt werden, bestehend in der Fähigkeit, die englische oder irgend eine andere Sprache zu lesen und zu schreiben. Die letztere Bedingung hat etwas in sich, aber die Kapitalerhöhung ist Unfug und Unrecht. Die „Viga“ sollte sich überhaupt einkaufsmächtig lassen.

Die „Viga“ für Beheizung der Einwohnung, welche ihren Sitz in Boston hat und eine systematische Agitation betreibt, hat eine Befehrsvorlage ausarbeiten lassen, die dem nächsten Congress unterbreitet und zur Annahme empfohlen werden soll. Gemäß derselben soll das Kapital von \$1 auf \$10 erhöht und von allen Einwanderern zwischen 14 und 60 Jahren ein Bildungsteil verlangt werden, bestehend in der Fähigkeit, die englische oder irgend eine andere Sprache zu lesen und zu schreiben. Die letztere Bedingung hat etwas in sich, aber die Kapitalerhöhung ist Unfug und Unrecht. Die „Viga“ sollte sich überhaupt einkaufsmächtig lassen.



Miss Rosie Favors.

15 Jahre Skropheln Fast blind aber jetzt gesund.

Vollkommene Kur durch Hood's Sarsaparilla.
„Ich hatte Skropheln und war fast blind. Ich hatte 15 Jahre lang schwer gelitten. Mehrere Aerzte hatten mich behandelt und ich hatte verschiedene Arzneien versucht, bekam aber keine Linderung. Ich hatte fast alle Hoffnung aufgegeben, als ich eines Tages eine Anzeige von Hood's Sarsaparilla sah. Das Zeugnis löste mir Vertrauen ein und ich kaufte eine Flasche. Nachdem ich zwei Flaschen genommen hatte, war ich bedeutend besser. Ich fuhr damit fort und es kurte mich ganzlich. Ich habe ein Jahr gewartet, und finde, dass die Kur durch den wohlthätigen Gebrauch von Hood's Sarsaparilla eine vollkommene ist. Ich werde stets bereit sein es allen Leuten zu empfehlen, die an unheilbarem Blute leiden. Es ist eine vortreffliche Medizin und kein Hausarzt sollte ohne dieselbe sein.“ FRANKLIN ROSE FAVORS, 1007 South Chestnut St., Muncie, Ind.

Neue Anzeigen.

Dank

Allen, welche der Beerdigung unseres Sohndens Clifford
Wife, Alsap und Frau.

General-Versammlung

der Mitglieder der
Comal Co. Fair A'ssn.

am
Sonntag, den 1sten September,
3 1/2 Uhr nachmittags im Courthouse,
H. Landa, Präsident.

Generalversammlung.

Die jährliche Generalversammlung des Neu-Braunfels Krankenthums Vereins findet am Sonnabend, den 7ten September d. J. um 10 Uhr Vormittags, im Courthouse statt.
43.31 Hermann Seale
Secretär des Vorstandes.
Neu Braunfels, den 19. August, 1895.

50 Acker Land.

Zu verpachten. Eine große Familie hat den Vorzug. Näheres bei
42.31 August Dauer.

Um Alle die es betrifft!

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß Herr Freisenbahn alle Baumwolle, welche wir seit Anfang dieser Saison 1895 gesehen haben zu unserer vollen Zufriedenheit gegnigt hat. Die Baumwolle, welche wir bis jetzt von seiner Firma gesehen haben war so gut behandelt und lieferte so gutes Resultat, wie von irgend einer Baumwolle werden kann.
44.81 August & Co.

Farm billig zu verkaufen.

110 Acker nahe Austin, Genügend Wasser und Holz. Anzahlung nicht verlangt. Kleine Farm oder Geschäfts- haus wird auf Wunsch in Tausch genommen. Näheres Auskunft bei
44.21 Gustav Wolf,
Austin, Texas.

Land zu verkaufen.

200 Acker, davon 115 in Cultur, ungefähr 10 Meilen östlich von Kyle. Genügend Holz und fets Wasser. Schwarzer Boden. \$27 per Acker. Ueberale Kaufungsbedingungen.
43.61 Albert Johnson,
Gosport, Gray Co., Tex.

Achtung Farmer!

Henry Meyer, hat seinen ganzen Grundbesitz, 8 Meilen von Hörne, etwa 5000 Acker zum Verkauf in meine Hand gegeben. Ich habe das Land in zwei Theile getheilt, das ich für Farmzwecke eignet. Die Preise sind billig und Zahlungsbedingungen leicht. Das Land liegt theils an der Guadalupe ist theils bebaut, theils nicht. Näheres Auskunft ertheilt Henry Meyer auf dem Plage oder der Unterzeichnete. Dies ist eine außerordentliche Gelegenheit, eine gute Besitzung billig zu erwerben.
43.11 D. J. Graham,
Hörne, Texas.

Warnung.

Da ich meine Frau für unzurechnungsfähig halte, ersuche ich jeden, der nichts auf meinem Namen zu borgen, zu warnen.
43.21 Gus. V. Bogt.

Notiz!

Am 3ten September d. J. sollen vor dem hiesigen Courthouse aus dem Nachlass des verstorbenen Gottlob Lorenzen 72 Acker Land und ein Stadtlot versteigert werden. Julius W. Halm,
42.31 Sheriff Comal Co., Texas

Poland China Percei.

Auf viele Anfragen diene hiermit zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre eine Anzahl von Vollblut Poland China Zuchtweiden oder R. H. abzugeben kann. Ablieferung kann von jetzt an stattfinden. Näheres auf schriftliche Nachfrage bei
44.51 D. Wessler,
Goodwin, Texas.

Verlangt.

Verlangt wird ein Lehrer für englischen und deutschen Unterricht für die Church Hill Schule (No. 2) im District No. 5, Comal County. Kandidaten für die Stelle müssen bis zum 14ten September eingereicht werden.
Trustee's District No. 5 Comal Co.
Henry E. Fisher
John Harboch
A. H. Rose
43.31

Warnung.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß das Fügen und Fischen in meinen Friedhöfen verboten ist. Jeder, der im Verdacht anwiderhandelt, werde ich gerichtlich belangen. \$10.00 Belohnung erhält derjenige, welcher mir die Person namhaft macht, so daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann, welche meine Thore gewaltsam öffnet.
41.4 Arthur Fuller.

DIE BETHESDA HEILMITTEL

Enthalten das condensirte Wasser der berühmten Bethesda Fontäne in Warlin, Texas, verbunden mit Sulfur, Schwefel und Mineralien, bestes für die Behandlung von Krankheiten präparirt.
SURE SHOT tödtet Mäuser, Röhre und alle Thiere, für alle Krankheiten an Heiligkeit.
BETHESDA BLOOD PURIFIER

reinigt das Blut und erzeugt frisches, verdrängt verrotzte Bluttheile.
SPANISH-ARABIAN STOCK POWDER

zusammengesetzt um die Wunden von Unfall-Wasser zu heilen und Krankheiten bei Thieren zu heilen.
Bereitet und garantirt von
THE SOUTHERN SPECIALTY CO., MARLIN, TEXAS.
LESSEES OF BETHESDA FOUNTAIN.
Zu verkaufen bei
G. E. Seider,
August Telle.

Neu-Braunfels Gegen- seitiger Unterstützungs- Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine getrauten Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Rauch, Präsident
Hermann Seale, Vice-Präsident
A. Dauer, Secretär,
D. E. Fisher, Schatzmeister
G. Rubert
Wm. Seelack
D. Telle



Wollt Ihr eine Uhr kaufen?
Wollt Ihr eine niedel Uhr kaufen?
Wollt Ihr eine silberne Uhr kaufen?
Wollt Ihr eine goldene Uhr kaufen?
Wollt Ihr eine gute Uhr zu dem niedrigsten Preise kaufen?
geht zu

L. A. Hoffmann & Sohn

Juweliere u. Uhrmacher
Seguin Strasse,
Neu Braunfels, Texas.

FREI!



Obiges Mehl erhalt Jeder frei welcher für \$30.00 Werth (wenn man nicht auf einmal) bei uns kauft. In Beweis der Anerkennung gegen unsere jetzige Kundschaf und des Enigerganmens gegen das werthe Publikum allgemein haben wir dieses Mehl geschenkt gewährt, welches sich in jeder Gasse als willkommen erweisen wird wegen seiner Bequemlichkeit, Reinheit und Sparbarkeit. Man muß sich denken, daß wir darum doch so billig verkaufen nur andere, da diese Mehl auslage durch den vorzüglichen Um doppel gebirt wird.
Geo. Pfeuffer & Co.

Eine eifersüchtige Frau.

Nach dem Holländischen von G. Otten.

Frau Bloffe war eine reizende Frau, aber sie war furchtbar eifersüchtig. Ihre einzige Entschuldigung für diesen Fehler war die, daß sie ihren Mann leidenschaftlich liebte. Ein merkwürdiger Grund, aber echt weibliche Logik!

„Natürlich müssen Sie selbst am Bett wissen, wieviel es Ihnen werth ist; jedenfalls erwarten Sie doch, daß alle Vorträge Ihres Kandidaten ungekürzt in der „Blode“ veröffentlicht werden?“

Die Bureauetreppe hinauf und trat, ohne anzuklopfen, in die Redaktion ein. Weiblich hätte sie auch anklopfen sollen? Der Redakteur war ja ihr Mann.

„Was ist das für ein Mann, den Sie so sehr enttäuscht? Eine Frau sieht es nicht gerne, daß sie in ihren Launen gestört wird, sei es nun in büffertigen oder in anderen. Und sie war gerade so gut dazu ausgelegt, recht lieb und reuevoll zu sein!“

— Nordhausen, 6. August. In Keldra am Rhyndauer ist die Trichinose festgestellt worden. Seit einiger Zeit zeigte sich bei vielen Personen Steifheit in den Gelenken und Unbehaglichkeit.

REWARD THE DAVIS SEWING MACHINE BEST ON EARTH. Offered for any Machine that will do as great range of work and do it as easily and as well as can be done on this planet.

„In dem Augenblicke, als er sich ein strafwürdiges Vergehen...

„Es schied sich nicht für einen Ehemann, mit einer jungen Dame Liebesduette zu singen.“

„In diesem Falle hat der Ehemann nur insofern gefündigt, als er nur ein einziges Duett mit der jungen Dame gefungen hat.“

„Dieses schlimmer,“ jubte sie schnippsich fort; „ich wollte, du hättest sehen können, wie ich lächerliches Bild du abgabst an dem Klavier, ganz über sie gebeugt und mit der Hand auf dem Herzen!“

„Ich finde es recht kindlich von Dir, über derartige Kleinigkeiten Szenen zu machen; aber wenn Du Dir durchaus durch solche Bagatelien die Nerven wüßtest verderben lassen — ich kann's nicht ändern.“

„Ich verstehe vollkommen,“ sagte Blaaffer; „ich werde also dem Baron und seinen Freunden auf den Zahn fühlen und Ihnen das Ergebnis meiner Unterredung mittheilen.“

„Was Soeterveld sucht und was Soeterveld gebührt,“ begann er nach dieser langen Einleitung, „das ist ein Mann, der als Abgeordneter seine Pflicht in der Kammer erfüllen wird, uneigennützig, ehrlich und treu.“

„Das ist wenigstens ungefährlich,“ sagte er sich, einen Augenblick aussehend, um das Geschriebene durchzulesen.

„Die sehr begründete Frage, welche die Wähler stellen werden, ist folgende: Haben wir in dem Kandidaten, dessen Namen soeben genannt wurde, einen solchen Mann gefunden? Auf diese Frage können wir nur eine Antwort geben: Er ist ein...“

„Er ist ein...“

„Eine Depesche, Herr Redakteur, meldet der eintreffende Bureauarbeiter. Bernard entfaltet das Blatt und liest: Kommen Sie sogleich; muß in dringender Angelegenheit sprechen.“

„Gatha war der Name, den Blaaffer als Pseudonym gewählt hatte.“

„Gewiß hat er den Baron dazu bestimmen gewußt, daß er bezahlt, das wird das Telegramm wohl zu bedeuten haben, dachte Bloffe, während er nach seinem Hute griff.“

„Etwas nach einer halben Stunde strich der Druckerlehrling den Kopf durch die Thüre. Er wollte Manuscript holen, sah die beschriebenen Bogen auf dem Schreibtische liegen und brachte sie schleunigst in die Druckerei.“

„Raum war er verschwunden, so schlüpfte eine schlanke, graziöse Dame...

„Raum hatte der Redakteur der „Blode“ von Soeterveld“ am nächsten Morgen eine wüthende Epistel von Herrn Blaaffer zu Ende gelesen, als ihm der Besuch mehrerer Herren gemeldet wurde.“

„Herr Redakteur, begann der Bevollmächtigte der Deputation, gestalten Sie uns, Ihnen im Namen des liberalen Wahlvereins, „Demokratia“ unsere Fuldigung darzubringen für den meisterhaften Leitartikel in der heutigen Morgenausgabe Ihres Blattes.“

„Herr Redakteur, begann der Bevollmächtigte der Deputation, gestalten Sie uns, Ihnen im Namen des liberalen Wahlvereins, „Demokratia“ unsere Fuldigung darzubringen für den meisterhaften Leitartikel in der heutigen Morgenausgabe Ihres Blattes.“

„Ich mache mir aus den Konserwativen eben! wenig wie aus den Liberalen,“ sagte er sich.

„Ein Liberaler ist oft ein verkappter Konservator, und mancher Konservative erscheint, wenn man ihn genauer rubirt, als Vollblutliberaler.“

„Das ist ein Mann, der als Abgeordneter seine Pflicht in der Kammer erfüllen wird, uneigennützig, ehrlich und treu.“

„Das ist ein Mann, der als Abgeordneter seine Pflicht in der Kammer erfüllen wird, uneigennützig, ehrlich und treu.“

„Das ist ein Mann, der als Abgeordneter seine Pflicht in der Kammer erfüllen wird, uneigennützig, ehrlich und treu.“

„Das ist ein Mann, der als Abgeordneter seine Pflicht in der Kammer erfüllen wird, uneigennützig, ehrlich und treu.“

Das Burgfräulein von Winded.

Novelle von Dr. Gustav Hermann.

Fortsetzung.

zu jeder anderen Zeit würde Schulze sich mehr dafür interessieren haben, als jetzt, wo ihm ein Augenblick der sonnigen Gegenwart mehr wert war, als der Bericht über die Erlebnisse sämtlicher militärischer Generale Deutschlands in irgendeiner Weise zu der Schilderung der Ereignisse Schumm's im Revolutionsjahre neunundvierzig nahen er sich noch nicht zu erheben. Dann aber begann er auf seinem Stuhle unruhig hin und her zu schaukeln und blickte sich bald hierhin, bald dorthin, ob Jsa nicht etwa in der Nähe sei.

als Erlösung und sprang auf, als sie näher trat. Auch der General erhob sich. Spaziergang schon beendet, mein gnädiges Fräulein? fragte er. Jawohl, Herr General. Es war mir zu heiß, um noch weiter zu gehen. Aber die Herren sitzen allein? Ist Herr Lieutenant Schulze schon wieder in den Dienst gegangen? Allerdings, sagte Schumm, aber diesmal zum Minnedienst. Er sitzt oben auf seinem Zimmer und schreibt an seine Braut. An seine Braut? Jsa beherrschte sich, so gut es ging. Ah, der Herr Lieutenant hat eine Braut? Das wußte ich ja gar nicht. Ich kauschte mich doch nicht, lieber Fähnrich? Lieutenant Schulze sagte mir doch, er wolle an seine Braut schreiben, die in... Bremen wohne. Jawohl, Herr General! mußte Bildschön natürlich bestätigen. Nun natürlich. Uebrigens hatte ich bereits vorher gemerkt, daß er verlobt ist. Er trägt ja einen Verlobungsring. Für so etwas hat ein alter Soldat einen scharfen Blick, schmunzelte Schumm selbstvergessen. Aber dürfen wir nicht hoffen, daß Sie einen Augenblick bei uns Platz nehmen? Ich bin gerade dabei, diesem jungen Springinsfeld zu erzählen, wie es zu meiner Zeit beim Militär berging. Als ich nämlich im Jahre achtundfünfzig zur Artillerieschule...

bei Jsa sei und er wollte mit rosem Grusse weiter eilen, allein Schumm hielt ihn zurück. Hören Sie, Herr Lieutenant, da fällt mir eben eine Geschichte ein, die Sie gewiß interessieren wird. Die muß ich Ihnen doch noch erzählen. Als ich nämlich anno sechsundsechzig beim Generalstab war... Aber Schulze interessierte jetzt alle Generalsstäbe der Welt nicht im geringsten. Mit der Entschuldigend, eine notwendige Meldung, die er dem Hauptmann erstatten müsse, zwangte ihn zur Eile, rief er sich los. Das muß ich sagen, murrte der General, der nun seine interessante Geschichte nicht an den Mann bringen konnte, wenn ich im Jahre siebzig, als ich Oberst wurde, so einen ungeheuersten Lieutenant in meinem Offizierskorps vorgefunden hätte, den hätte ich Moore's lehren wollen! Niemand kam Schulze bei der Burg an. Er traute seinen Augen kaum, als er Jsa in der Veranda neben Blasebart sitzen sah. Er trat ein und bot ihr die Hand zum Grusse; sie überließ dieselbe geflissentlich, streifte ihn mit den Augen flüchtig, wie einen wildfremden Menschen und wandte sich zu Blasebart, um dessen handhoch aufgetragenen Schmelzelein mit demselben holden Lächeln zuzuhören, das ihn gestern so hoch beglückt hatte. Ihm war, als schwankte der Boden unter seinen Füßen. Aber vielleicht verblendete ihn die Eifersucht, vielleicht sah er die Sache schlimmer an, als sie wirklich war. Er nahm sich also einen Stuhl und setzte sich zu den beiden, aber das Wäbchen that, als sei er für sie gar nicht vorhanden, und überhörte jeden seiner Versuche, sich an der Konversation zu beteiligen. Blasebart war darüber natürlich hoch erfreut. Bildschön sah der neuen Wendung der Dinge sassunglos mit weit aufgerissenen Augen zu. Endlich hielt es der Lieutenant nicht mehr aus. Er sprang auf, verließ die Veranda und ging ingrimmig draußen auf und ab, entschlossen, Jsa zur Rede zu stellen, sobald der Hauptmann gegangen sei. Es dünkte ihn eine Ewigkeit, bis Blasebart sich empfahl mit dem Versprechen, am übernächsten Tage wiederzukommen, da er am nächsten leider verhindert sei. Raum war der Hauptmann gegangen, so erhob sich auch Jsa und wollte sich in ihr Zimmer begeben. Aber Schulze kam ihr zuvor. Ihr den Weg vertretend, ergriff er ihre Hand und stieß mit gepreßter, vor Zerknirschung zitternder Stimme die Worte hervor: Ich beschwöre dich, Jsa, was soll das heißen? Bestig rief sie ihre Hand aus der seinen und seine lebensschmerzlichen Blicke mit kalter Berachtung erwidern, antwortete sie: Ich verbitte mir Ihre Vertraulichkeiten, Herr Lieutenant. Sie wollten Ihr Spiel mit mir treiben, aber ich habe Sie noch rechtzeitig erkannt. Ich verachte Sie! Im nächsten Augenblick war sie verschwunden. Fassungslos sah Schulze ihr nach. Hatte er recht gehört? Und was war denn geschehen, daß sie so zu ihm sprach? Er wußte es nicht, er wußte nur das eine, iah alles zu Ende, daß er grenzenlos elend war. An jedem andern Tage wäre ihm aufzufallen, daß der Fähnrich, der den Tag über so heiter und redselig wie immer gewesen war, sich am Abend merkwürdig verändert hatte. Mit dem Augenblick, wo ihm der immer abends von Bühl heraufkommende Briefträger einen Brief überbracht hatte, war diese Veränderung eingetreten. Es war merkwürdig einfüßig und zerstreut, beinahe verflüchtiger geworden und hatte sich schließlich früher zurückgezogen, als es sonst seine Art war. Der Lieutenant hatte Zweifel mit sich selbst zu thun, um darauf zu achten, er wunderte sich nicht einmal, als er beim Hinauskommen Bildschön im dunklen Zimmer am Fenster stehend trotz Schweigend zündete er das Licht an und begann sich zu entkleiden. Bildschön folgte zögernd seinem Beispiel und sah ihn manchmal verflücht von der Seite an, wie jemand der das Bedürfnis fühlt, sich einem andern mitzuteilen. Aber Schulze's Miene und die einsichtige Art, in der er auf seine wiederholten Versuche, ein Gespräch anzuknüpfen, einging, schredten ihn ab und entmutigten ihn ab bald verstummt aus der Tür. Soviel sich der Lieutenant auch in seinen Rissen hin und her wälzte, er konnte

keinen Schlaf finden. Sobald er die Augen schloß, sah er Jsa stolz abweisendes Gesicht vor sich und vor seinen Ohren klangen ihm immerfort die herben Worte mit denen sie ihm den Rücken gekehrt hatte. Aber so sehr er auch seinen Geist zermarterte und sich alles ins Gedächtnis zurückrief, was sich seit dem vorigen Abend zugetragen hatte, er konnte nichts finden, was ihn den Grund zu solcher jähen Aenderung hätte geben können. Schließlich kam er zu dem Resultat, Blasebart müsse ihn, um ihn anzuschwärzen irgend eine Unwahrheit gesagt haben, die sie allzu leichtgläubig für bare Münze genommen. War dem wirklich so, dann war alles verloren. Wenn sie den Einflüsterungen des ersten besten ihm übelgesinnten Menschen so unbedingt Glauben schenken konnte, wenn sie es nicht einmal für nötig hielt, sich mit ihm darüber auszusprechen, ehe sie ihn verurteilte, dann fühlte sie auch nicht die rechte Liebe zu ihm, dann that er am besten, sie aufzugeben. Sie aufgeben! Wenn es nur so leicht gewesen wäre, wenn nur die Neigung zu ihr in seinem Herzen nicht so tiefe Wurzeln geschlagen hätte! Aber was sollte er thun? Wenn es wirklich nichts weiter als ein Mißverständnis war, das durch eine offene Auesprache gehoben werden konnte, durfte er den ersten Schritt dazu thun, nachdem sie ihm solche Worte gesagt hatte? Die Liebe flüsterte: Ja, aber sein Stolz und sein Ehrgefühl riefen dagegen tausendmal: Nein! Alles andere hätte er dulden können, allein sie hatte ihm gesagt, daß sie ihn verachte. Das durfte er nicht hinnehmen, demgegenüber nicht als ein Viltender zu ihr kommen, nicht den ersten Schritt zur Versöhnung thun. Noch lag er in solchen Gedanken, als plötzlich ein leises Geräusch im Zimmer ihn aufpassen machte. Der Mond war über die Berge gestiegen und schien mit hellem Glanze in das offene Fenster. Bei seinem Lichte sah er, daß Bildschön sich vorsichtig von seinem Lager erhob, an den Schrank ging und demselben seinen Civilanfang entnahm, den er langsam und leise vor sich hinstummelnd anlegte. Was hatte der Junge vor, daß er auf irgend ein verbotenes Abenteuer ausgeben wolle, aber dagegen sprachen seine verstörten Mienen. Sich schlafend stehend, unter den halbgeschlossenen Augenlidern hervorblinzeln, beobachtete er ihn gespannt. Jetzt drückte Bildschön den weichen Hülsput auf den Knäueln, nahm von dem Tischchen vor seinem Bett Portemonnaie und Revolver, steckte beides ein und sah eine Weile ungeschlüssig vor sich hin. Dann entnahm er seinem Portemonnaie einen Brief, trat damit ans Fenster und überflog ihn beim ungewissen Mondlicht. Und als er ihn beendet und wieder zurückgelegt hatte, da sagte er, den Kopf kurz zurückwerfend: Es muß sein und wandte sich der Thüre zu. Aber mit einem Satz war der Lieutenant aus seinem Bett und verstellte ihm den Ausgang. Wo wollen Sie hin, Fähnrich? Der prallte zurück, als habe er einen Geist gesehen, und stammelte, sich mühsam fassend: Ich? Ich wollte... einen Spaziergang machen, Herr Lieutenant. Dazu haben Sie sich ja die geeignete Zeit ausgesucht. Aber warum nehmen Sie denn einen Revolver mit? Damit jagt er ihm die Waffe aus der Jaquette und legte sie hinter sich auf die Kommode. Bitte, Herr Lieutenant, geben Sie mir ihn wieder und lassen Sie mich hinaus. Sie müssen? Ja, das ist etwas anderes. Dann warten Sie nur einen Augenblick, und schnell schloß er die Thüre ab, ich werde mit Ihnen gehen. Bildschön sank auf einen Stuhl nieder und sah ihm sassunglos zu, wie er sich anzog. Ein paar mal legte er zum Sprechen an, aber jedesmal ließ er den Kopf wieder nutzlos sinken. Der Lieutenant, der seine Toilette rasch beendet hatte, zündete Licht an, rückte sich einen Stuhl zurecht und setzte sich ihm gegenüber: So, mein lieber Anatole, ehe wir nun unsere Tour ansetzen, erzählen Sie mir wohl erst, wo hin denn die Reise gehen soll. Schenke ich der Fähnrich zu ihm auf. Die aufrichtige Theilnahme, die er in Schulze's Mienen las, löste ihm Muth ein und löste ihm die Zunge. Nach Treuburg wollte ich, zur Wäb-lene. Und warum denn gerade jetzt, mitten in der Nacht?

Um zwei Uhr geht ein Zug von Bühl ab, mit dem wollte ich fahren. Sie hat mir gestern einen Brief geschrieben; sie beschwört mich, gleich zu kommen, es sei die höchste Eile nötig. Ihr Vater, der so sehr Mensch, will sie verheirathen an einen Reicher in Ketzingen, einen Wittwer mit vier Kindern. Sie kann und will den Menschen nicht nehmen, aber springt sie ins Wasser, schreibt sie. Denn sie liebt mich, sie kann ohne mich nicht leben. Und um das ihrem Alten mitzuteilen, wollten Sie nach Treuburg reisen? Haben Sie sich auch schon ein wenig den Empfang ausgemalt, den Ihnen dieser würdige, aber nicht übermäßig höfliche Herr bereiten dürfte? Spotteten Sie nicht, Herr Lieutenant! sagte Bildschön etwas gekränkt. Ich weiß, daß wir hier in Deutschland nicht zusammen kommen können. Darum wollten wir miteinander nach der freien Schweiz fahren und dort unser Glück versuchen. Madlene hat achthundert Mark auf der Sparkasse, die helfen uns über die erste Zeit fort und inzwischen werde ich ja wohl eine Stellung finden, die mir so viel einbringt, daß wir bei Treuburg bleiben können. Und nun, bitte, Herr Lieutenant, lassen Sie mich gehen, sonst veräume ich den Zug. Nur noch einen Augenblick, erwiderte Schulze, der ihm halb erschreckt, halb gerührt zugehört hatte und froh war, den tollsten Jugendstreich hindern zu können. Wir müssen uns doch die Sache erst einmal kurz überlegen. Ihre Eltern kennen natürlich Ihre Absicht und sind damit einverstanden. Das nicht. Ich wollte ihnen alles von Basel schreiben, wenn ich eine Stellung gefunden hätte! Unt auf was für eine Stellung rechnen Sie denn? Was haben Sie denn gelernt, um sich auf eine angemessene Stellung Hoffnung machen zu können? Oder wollen Sie etwa Kellner werden? Für einen Oberkellnerposten dürften Ihre Sprachkenntnisse kaum ausreichen. Herr Lieutenant! Sie meinen, sie reichen doch aus? Also gut, nehmen wir den günstigen Fall an, daß Sie in irgend einem großen Schweizer Hotel Oberkellner werden. Ihre Frau Mutter, die Freifrau von Bildschön, wird jedenfalls eine große Freude haben, wenn ihre Bekannten von der Sommerreise in die Schweiz zurückkommen und ihr erzählen, wie gut ihr Sohn sie bedient hat. Und wenn vollends einer der Offiziere des Regiments in das Hotel kommen sollte und er sieht Sie im Schwalbenschwanz, den Deferteur — denn was Sie da vorhaben, ist Defection, gemeine Fahnenflucht, darüber sind Sie ja wohl klar? Bildschön wollte aufspringen, aber der Lieutenant drückte ihn auf seinen Stuhl nieder und fuhr fort: Und dann das Mädchen. Haben Sie sich schon klar gemacht, in welche Stellung Sie es bringen. Mit dem Heirathen geht es nicht so schnell, mein Lieber. Und selbst wenn es ginge, was hätten Sie dann beide zu erwarten? Ein ungewisses Leben, ein Leben voll Elend und Entbehrung. Er hielt einen Augenblick inne und betrachtete den jungen Menschen, der düster vor sich hinstarrte, dann fuhr er fort: Wissen Sie, wie man das nennt, was Sie da vorhaben? — Einen richtigen dummen Jungenstreich. (Schluß folgt.)

Größere Flaschen. Jede Familie sollte eine Flasche "Pain Killer" im Hause haben. Sie erspart einen Doctor. Wenn Ihnen irgend ein Unfall passiert, Sie sich ein Gelenk verstauchen, sich schneiden oder eine Brand- oder Quetschwunde davon tragen, wenn Sie an Krämpfen, Weisheitszähnen oder Kollik, Cholera Morbus, Dysenterie oder irgend einer der Verdauungsorgane in Mitleidenschaft ziehenden Unpäßlichkeiten leiden, so behandeln Sie sich selbst mit "Pain Killer." Sie bekommen jetzt die doppelte Quantität für den alten Preis, 25 und 60 Cents die Flasche. In allen Apotheken zu haben. Einmal ist genug: "Pain Killer" tötet den Schmerz. Photographen. F. W. Schwarz u. Co. Siegen Str., Neu Braunfels. F. J. Maier. Deutscher Advokat. J. D. GUINN. Law, Land & Collecting AGENT. Deutsches Familienbuch. Preis pro Heft mit 10 Cts. franco Rhein-Land. The International News Co. New-York. Versicherkt. 1,000 gelbe gelbe Thren (Gold-Feld) wachsend mit eigenem Reize. Eisenbahnotizen. J. W. Bailey aus Oatavia N. Y., Conductor der N. Y. C. Bahn, und einer der bekanntesten Männer sagt von Par's Thee: Ich habe lang litt ich an Unverdaulichkeit und verstauchte Alles Mögliche, aber ohne Erfolg. Da ich so viel von Par's Thee höre, versuchte ich das Mittel. Die erste Dosis schon half und die Verdauung wurde leicht hergestellt. Es hilft wunderbar. Verkauf bei A. Tolle, Apotheker. Ein seltsamer Toast. Meyer unternimmt eine weitere Reise, um bei der Hochzeitsfeier eines Verwandten zuzugegen zu sein. Nach einer langen und ermüdenden Eisenbahnfahrt muß er von Station Gölhausen bis zu seinem Reiseziel Wählungen noch etwa vier Meilen auf einem sehr holperigen und steinigten Landwege zu Wagen zurücklegen. Ganz durchgeschüttelt und abgeplattet kommt Meyer endlich in Wählungen an, wo sich die Hochzeitsgesellschaft gerade zur Tafel setzt. Auch an ihn trat bald die Notwendigkeit heran, einen Toast auf das Brautpaar auszubringen. Noch ganz unter dem Eindruck der beschwerlichen Fahrt, schließt er seine Ansprache mit den Worten: "Um mich kurz zu fassen: Wäge die deut' geschlossene Verbindung besser sein, als — die von Gölhausen nach Wählungen!"

Der Tod auf der Bühne.

An einen halbvergnügten Vorfall, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, erinnert der Bester Lloyd in einer Blauderei „Die Theaterbeiden sterben“ mit folgenden Darstellung: Ein Schauspieler, der in des Wortes Bedeutung mit dem Tode im Herzen spielte und hinter der Scene starb, während auf den Brettern gefangen wurde, war der Schauspieler und Komiker Birnbaum am Hoftheater in Stuttgart. Birnbaum war als Komiker am kaisertlichen Hoftheater in Kassel engagiert, wo auch dessen Tochter, eine hübsche Blondine, als Künstin wirkte. Hinter dem Rücken des Vaters knüpfte der Sohn des Kurfürsten Friedrich Wilhelm mit der Tochter des Komikers Beziehungen an und floh mit ihr nach England, um sich daselbst mit ihr trauen zu lassen. Als der Kurfürst von der Flucht seines Sohnes erfuhr, ließ er Birnbaum bei Nacht aufheben, verhaften und sammt seiner Familie aus dem Lande weisen. Birnbaum hat um eine Audienz, der Kurfürst ließ ihm antworten: „Für Hunde und Komödianten habe ich einen Stuhl, aber keine Worte!“ Birnbaum stand mittelst da, bis er durch Verwendung der Schauspielerin Stubenrauch ein Engagement am Hoftheater in Stuttgart erhielt, indessen der junge Fürst von Hanau und das Schauspielerkind die Hüttenwachen in der Schweiz aus Kosten des bürgerlichen Vaters, des Komödianten, verließen, denn der Fürst gab ohne Geld aus Kassel und Birnbaum darbot und verpfändete Alles, um nur die Existenzmittel für den kaisertlichen Schauspieler zu erhalten — bis eines Tages der Fürst von Hanau des Schauspielerkindes überdrüssig wurde und, wenig Ruhe überg, zu den Füßen des Kurfürstenstuhles zurückkehrte, während die Mutter die junge Frau mit dem Tode im Herzen in das Vaterhaus nach Stuttgart führte. Dort starb sie. An der Ostseite der Umfassungsmauer des Cannstädter Friedhofes erhebt sich über einem Hügel ein Grabstein mit der Inschrift:

Augusta, Gemahlin Sr. Durchlaucht des Fürsten Friedrich Wilhelm von Hanau, geborene Birnbaum, geboren am 9. November 1837, gestorben 29. Juni 1862.

Birnbaum gab dem Bühnenhauer den Auftrag, auf der Rückseite des „Gemorbet“ einzumeißeln; allein die Arbeit verbot die Ausführung und so befand sich auf der Rückseite des Grabsteines ein goldener Stern eingemeißelt und darunter: „Wiederleben!“ Der Kurfürst von Hessen sandte an Birnbaum eine Summe Geldes. Birnbaum schickte es mit dem Bemerken zurück: „Ich bin bürgerlicher Adikt und verkaufe weder das Leben, noch verkaufe ich den Leichnam meines Kindes!“ Kurze Zeit darauf starb auch die Frau des Komikers. Das Auge noch naß von den Thränen um Waid und Kind, sollte Birnbaum in der ersten Aufführung der „Kaiserschüler“ die Rolle des Sergeanten Bleisitz, jener armen gemarterten Unterthanenrolle in welcher er ein Stück seines eigenen verpflanzten Daseins sich wieder spiegeln sah, spielen. Er schickte sich fröhlich, um lagbar stehend — gebrochen an Leib und Seele. Aber die Pflicht rief und mit krankem Körper und kranker Seele trat er die Bühne. Das Lampenlicht der Bühne übte seine magische Gewalt auf den alten Komödianten. Das war nicht der milde, frische Mann, der da sprach, es war die Stimme des gebildeten Menschenkindes, das mit warmem Gefühlston, mit Tönen, die aus einem gemarterten Herzen kamen, seine Lebensgeschichte erzählte und das Haus nach dieser Erzählung in stürmischen Weisheit aus. Birnbaum — Bleisitz trat von der Scene und sank mit einem Aufschrei zusammen. Und während der Kurfürst hinter der Bühne beim Tabak und Panisch froh und wild das Räuberlied: „Ein freies Leben führen wir“ sangen, lag hinter den Coulissen der Leichnam des Schauspielers ab. Ein Schreiaus hatte den Kurfürst niedergekniet.

Birnbaum hatte, bevor er die Bühne betrat, seine Rechnung mit dem Leben abgeschlossen, denn, von der Scene gedrückt, wollte er den Tod suchen. Auf seinem Schreibtisch fand man zwei mit Bleisitz geschriebene Bettel folgenden Inhalts: „Morgen, am Tage nach der ersten Aufführung der Kaiserschüler wird man meinen kassenlos und tödtlich sich sein Namen auf den Seiten dahinschleppen zwischen Feuerbach und Kornwestheim finden. Ich bitte um ein hübsches, einfaches Grab an der Seite meines geliebten Kindes. Es bedarf

keiner Inschrift! Der Inhalt des anderen Bettels lautete: „Kurfürst von Hessen Kassel! Den Thron hast Du durch Gottes Gnade erhalten. Das Leben vieler ist Dir anvertraut — und Du spielst mit diesen Leben, die gegählt und über die Du ein Reichthum geben mußt. Verzweifle ein wenig, so wie ich verzweifle!“

Die Schlacht von Gravelotte war das eine große Ereignis, welches das Vertrauen des gewöhnlich unerschütterlichen Molke in Gefahr brachte. Der alte Kaiser pflegte zu sagen, daß es die einzige Gelegenheit war, bei welcher er Molke aufgeregt sah.

Die Sonne näherte sich an jenem Abend bereits dem Horizonte, als General Steinmeyer Befehl erhielt die französische Position in Point du Jour anzugreifen. Die Deutschen glaubten, daß die abgelaufene Munition der Franzosen verschossen sei. Dieser Irrthum kam den Deutschen theuer zu stehen und nur die persönliche Tapferkeit Molke's verhinderte, daß der Tag verloren ging. Als die Köpfe der Steinmeyer'schen Kolonnen am Rande des Plateaus auftauchten, warfen die Franzosen die Reste der Amunitionsladungen ab. Die französische Infanterie für den Augenblick von den Schwierigkeiten der Verteidigung erlöset, stürzten mit dem großen alten Plan vorwärts und setzten die Deutschen in das Flußbett zurück. Dieser tiefer Hohlweg wurde zu einem Kessel, in welchem die kämpfenden Massen der deutschen Soldaten durch das Granatenfeuer der französischen Batterien gerissen wurden. Immer und immer wieder wurden verzweifelnde Versuche gemacht, der Hölle in dem Flußbett zu entkommen und festen Fuß an dem höher gelegenen Rande des Plateaus zu fassen.

Aber stets wurden sie durch den grausamen Todesstrahl wieder zurückgeworfen.

Molke war der Situation gewachsen und ließ sich den Erfolg des Tages nicht entziehen. Das 2. Armeekorps näherte sich nach einem Gemalmarisch. Molke ritt ihm entgegen. Beschienen von den Flammen des brennenden Dorfes hielt der deutsche König abwärts, den Ruß seiner tapferen Bomben anfeuernd. Molke, Steinmeyer und Franke, der Korps Kommandeur, führten das Korps auf das Plateau.

Als die Bomben auf denselben sich ausbreiteten, erhielten sie von den Franzosen ein fürchterliches Feuer.

Molke trieb sie aufmunternd vorwärts durch die anwachsende Dunkelheit. Inzwischen sah der König in einer Straße Napoleon's auf einem Brete, dessen eines Ende auf einer zerbrochenen Laufbahn das andere auf einem todten Pferde ruhte. Der Lärm der Schlacht wuchs und nahm zu bis der Boden erzitterte. Von den vorbeimarschirenden Truppen kam Niemand, um ihm Nachricht zu bringen. Wüthlich entstand in der Mitte der zerstreuten Truppen ein großer Wärm, der wachsend und stärker werdend näher kam. Der Fußschlag eines galoppirenden Pferdes ertönte auf dem Pflaster. Einen Augenblick später sprang Molke, zitternd vor Aufregung, von Pulverdampf geschwärtzt, aus dem Sattel und rief, auf den König zuwendend: „Es sieht gut für uns. Die Stellung ist wieder erobert und der Sieg ist bei Euer Majestät.“ Die Schlacht von St. Privat war vielleicht das eifrigste Beispiel französischer Tapferkeit im Krieg.

Die Deutschen hatten alles im Orte erobert mit Ausnahme des Friedhofs. Dort in der kleinen Kirche, die Schutz gegen den Regen der Geschosse bot, machte eine Hand voll Franzosen Reihen nach Reihen des Feindes nieder. Wegen dieser Flammenumwogte Kirche wurde Abtheilung auf Abtheilung geschickt, nur um ihr seine Körper den Däufen der Erschlagenen hinzuzufügen.

Als die Schlacht vorüber und die Franzosen geschlagen waren, überschante der König wehmüthig die Reihen der Todten und telegraphirte dann mit Thränen in den Augen der Königin: „Ich habe heute die Blüthe meiner Garde verloren.“

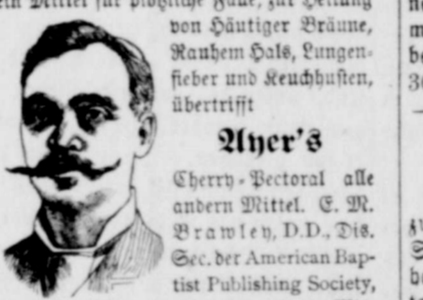
Der Scherden der Damenwelt von San Francisco, Jad, der Tintenweber, ist wieder aufgelaucht. Damen welche ihre bisten Kleider nicht gern ruinirt haben möchten, ist die größte Vortheil anzuempfehlen, denn der notorische „Jad“ nimmt keine Rücksicht auf Jung oder Alt, auf hübsch oder häßlich. Dieser Mittelstäter spazirt des Abends Market Straße oder Van Ness Avenue entlang und spritzt Dinte mit der Geschwindigkeit eines Dintensißes. Jad

dromenirte vor drei Monaten zum Entsetzen der Damen allabendlich die Hauptstraßen entlang, ein Dintensißchen in seiner Hand und wenn immer er eine schöne Robe erblickte, spritzte er darauf los. Sein Unwesen nahm so überhand daß zahlreiche Beschwerden im Polizeihauptquartier einliefen, und als Jad der Boden unter dem Füßen zu heiß wurde, da „ließ er genug sein des grausamen Spieles“ und verduftete. Jetzt ist er wieder da und schon hat er viel Unheil angerichtet. Als Fräulein Smezer mit ihrer jüngeren Schwester an Market Str. spazieren ging, wurden ihre Kleider so stark mit schwarzer Dinte beklatscht, daß dieselben ruiniert sind. Vor ein paar Abenden wurde der Desperado von W. D. Dewey gesehen. Dewey war in der Begleitung einer jungen Dame in der Mechanics' Fair gewesen und als er die Dame nach ihrer Wohnung an Post Str. begleitete, bemerkte er an Van Ness Ave. einen Mann, der stark angetrunken zu sein schien. Gleich darauf waren zahlreiche Dintensisse an dem Kleide der jungen Dame vorhanden. Und wer ist der Missethäter? Ja, wenn die Polizei das wüßte! Erwischen läßt er sich nicht.

Einer der Trompeter der Bredon'schen Brigade, welche den Todesritt bei Stonville unternahm, Heinrich Sievers, lebt in Cincinnati. Er ist aus Laase gebürtig, und jene fürchterliche Schlacht war seine erste. Er zählte kaum zwanzig Jahre. Schon am 9. Uhr früh wurde ihm sein Pferd erschossen. Die Hauptaktion begann um 2 Uhr, als von der Dellen und General von Bredon den Befehl erhielten, mit den Ulanen, Dragonern und Kürassieren einzugreifen. Mittlerweile hatte Sievers sich mit eines gefallenen Dragoners Pferd beritten gemacht. Jetzt blieb es zur Attade! Des jungen Mannes Herz pochte hoch, er so wohl, wie alle die ironischmüthigen Reiter lachten, worum es sich handelte: um das Leben, aber auch um das Vaterland, das theure. Als er zum Appell blasen sollte, blutete er aus mehreren Wunden.

Das Aelteste Und Beste

Hustmittel, das am schnellsten und besten wirkende Mittel für Kehl- und Lungenkrankheiten, ist Aher's Cherry-Pectoral. Als ein Mittel für plethische Fälle, zur Heilung von Häutiger Bräune, Rauchen Hals, Lungenfieber und Keuchhusten, übertrifft



Aher's Cherry-Pectoral alle andern Mittel. C. M. Watson, D.D., Dis. Sec. der American Baptist Publishing Society, Petersburg, Va., empfiehlt es als ein Mittel für heftige Erkältung, Brustbräune u. s. w. Dr. Crawley fügt hinzu: „Allen Plethigen, die an einer Kehlkrankheit leiden, empfehle ich

Aher's Cherry-Pectoral Verleumdungen auf der Weltausstellung. Aher's Pillen kuriren Leber- und Magenleiden.

Vor 4 Jahren

schrieb Prof. W. D. Atwater aus seinem chemischen Laboratorium, Westman Universität, Middletown, N. Y. „Ich glaube, daß eine Verbindung von Sinaltal und Baumwollfasern — nichts anderes, nicht einmal Jachthol — ein natürliches, verdauliches, daß diese Bestandtheile vollkommen rein und gut sind, eine wertvolle Nahrungsmittel untere Nahrungsmittel und sehr nützlich sein würde.“

Sie ist es! Fairbank's Cottolene.

Zusammengesetzt aus reinstem, feingeläutertem Baumwollfasern, aus gesundem ausgewähltem Samen gepreßt, nebst auerlesenen Rindfett. Dieses vollkommene Kochfett übertrifft Schmalz für alle Kochzwecke.

Man braucht nur die Hälfte der Quantität Cottolene, die Sie Schmalz gebrauchen würden. Das verrichtet die Arbeit und erspart die Hälfte Ihres Geldes.



Ruc fabrizirt von R. E. Fairbank & Co. St. Louis, Mo.

J. JAHN Möbelhandlung
Etabliert 1866.



Dieser mit Rohrriß versehenen Eßzimmer Stuhl verkaufen wir zu 90 Cents
Diesen schönen aus Eichenholz verfertigten mit Rohrriß versehenen Schaukelstuhl verkaufen wir zu \$3.50.

Zu verrenten.

25 Acker gutes Farmland. Näheres bei Carl Gehren.

Achtung.

Wer beabsichtigt, einen Brunnen bohren zu lassen, wende sich an Otto Bogel. Derselbe arbeitet mit seinen Maschinen seit einigen Wochen in der Nähe der Stadt und allenthalben mit gutem Erfolge. 32,tf

Aufforderung.

Da wir unser Saloon-Geschäft aufgegeben haben, fordern wir Alle auf die uns noch schulden, sofort abzurechnen. Die Abrechnung kann bei Holzmann & Co. (unserer Nachfolger) oder bei uns selbst geschehen. 30 Rittendorff & Son.

Zu verkaufen.

Der Schnauz'sche Wohnplatz nebst zugehörigem Grundstück an der Wälden Straße ist zu verkaufen. Das Wohnhaus ist in gutem Zustande und ein guter Brunnen ist auf dem Plage. Näheres bei John Schnauz, 41,2m oder in dieser Office.

Zu verkaufen.

Eine gute, eingezäunte Farm 2 Meilen südwestlich von Yorks Creek, 3 Meilen von Hunter Station, 70-75 Acker in Cultur, 60 Acker in Pasture. Alles in guter Fenz. Genügend Wasser, Brunnen, Tank und Eisenre. Gutes, geräumiges Wohnhaus und Ställe nebst Cornhaus. Näheres bei Oscar Schlerer, 32,6m Hunter, Comol Co. Tex.

Zu verkaufen!

Meine gut eingerichtete Farm, acht Meilen südlich von Neu Braunfels, umfassen 200 Acker, wovon 65 in Cultur, mit großem, gutem Wohnhaus, drei Tanks, Eisenre usw. ist, da ich fortzuziehen beabsichtige, zu verkaufen. Am liebsten sofort mit der außersetzten stehenden Ernte. Rud Klein, 38 Marion, Tex.

Zu verkaufen.

200 Acker gutes Land in Fenz, davon 40 Acker in Cultur. Nie verjagender Brunnen. Der ganze Platz ist gut eingerichtet und liegt zwei Meilen von Purgatory Springs. Preis \$1600. D. A. Vactor, Purgatory Springs, Gray Co. Texas.

Künstler im Scherzholen Füllen und Ausziehen von Zähnen.

Chicago Dental Parlors.

210 E. Houston Str., San Antonio. Die besten Zähne, einschließlich des Ausziehens zu \$8.00. Brücken \$5.00; Kronen \$5.00. Durchaus zuverlässig. Kein Gumbug! Kommt zu unserer Office und Ihr merdet Geld sparen. 34 Hawkes, die besten Brillen in Bande nur bei H. Damp e. tf

Erste National Bank von Neu Braunfels. Kapital - - - - - \$50,000. Uebersehuh, \$11,500. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Paul und Hermann Clemens. 27,1y

Wm. SCHMIDT,

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas. Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaffen

Agent für die berühmten Studenbaker Farm- und Spring-Wagen. Agent für Walter A. Wood's weltberühmten Ernte- und Mähmaschine. Garantirt die beste im Markte.



PEARL BEER



San Antonio Brewing Ass'n. W. H. DIRKS, Agent für Neu Braunfels und Umgegend. Office in S. Markt'sell's Calo